Blattl für Riffian & Kuens

Vernuer - Gfeis - Magdfeld

Juni 2020 | Nr. 3/2020 | 30. Jahrgang

Zeichnung von Alex B. (Kindergarten Kuens)

- Gemeindemitteilungen
- Vereinsinformationen
- Mitteilungen der Pfarreien
- Bildung & Kultur
- Verschiedenes
- Sportnachrichten

Riffian und Kuens in Zeiten von Corona

Berichte ab S. 3

Inhalt

Riffian und Kuens in Zeiten von Corona S. 3

Gemeindemitteilungen

Lebensmittelgutscheine S. 15
Biomüll und Grünschnitt S. 15
Tigermücke S. 16
Kuens: Der Bus kommt S. 17

Vereinsinformationen

FF Riffian S. 18
MK Riffian S. 18
Jugendtreff S. 19

Mitteilung der Pfarreien

Bitttage S. 22
Maientage S. 24

Bildung und Kultur

Kindergarten Kuens S. 25
Es geschah vor 100 Jahren S. 26
Sommerleseaktion 2020 S. 28

Verschiedenes

Pfarrer Hw. Erwin Raffl S. 29
Nachruf Oswald Thaler S. 31
Gedenken unserer Verstorbenen S. 32
Riccardo Devescovi S. 33
Kleinanzeiger S. 33
AVS Burggräfler S. 34
Riffiner Dorfmarktl S. 35

klimaneutral
Druckerzeugnis
natureOffice.com | IT-077-151873

Liebe Leserinnen und Leser,
vor einigen Wochen hat mich mein siebenjähriger Enkel am Ende eines Abends mit Oma und Opa kurz vor dem Einschlafen mit dieser Frage überrumpelt: „Du, Opa, ist es möglich, dass das, was ich gerade erlebe, nur ein Traum ist, und ich irgendwann im wirklichen Leben aufwache?" Es war ja nun nicht so, dass er mit seinem Leben irgendwie unzufrieden gewesen wäre, ich glaubte eher zu verstehen, dass es ihm leid getan hätte, sein womöglich nur geträumtes Leben mit einem anderen eintauschen zu müssen. Ich konnte ihm glaubhaft versichern, dass er sich schon im richtigen Leben befindet, und er schlief zufrieden ein. Es war mitten in der Hochphase des Lockdowns, ich hätte im Gegensatz zu meinem Enkel nichts dagegen gehabt, aus einem Albtraum zu erwachen. Zu Beginn des Jahres vertrat ich die Überzeugung, dass alle Zukunftsvisionen reine Spekulation sind und anstatt dessen in der Regel Ereignisse eintreffen, die niemand auch nur im Entferntesten vorausahnen kann. Wer hätte zu diesem Zeitpunkt daran gedacht, dass uns nur einige Wochen später ein kleines gemeines Virus in einem kollektiven Albtraum gefangen halten würde. Einige Virologen haben zwar schon vor Jahren vor einem Virus gewarnt, aber wer hat schon auf diese gehört? Auch nicht auf Bill Gates, der 2015 sagte: „Wenn es etwas gibt, was in Zukunft Millionen von Menschen tötet, dann ist das eher ein Virus als ein Krieg – und wir sind überhaupt nicht darauf vorbereitet." Einige Wirrköpfe wollen in dieser Aussage nun den Beweis dafür sehen, dass Gates dies alles geplant hat und nun die Weltherrschaft übernehmen will!
Im März – inzwischen hatte sich unser aller Alltag radikal verändert – konnte ich dem noch zu erwartenden langen Lockdown noch einige positive Aspekte abgewinnen, inzwischen habe ich für meinen Geschmack genügend Zeit gehabt, über unser gewohntes Leben nachzudenken. Ehrlich gesagt möchte ich es eigentlich ganz gerne einfach wieder zurück. Uns hat das Daheimbleiben ja nicht so gestört, wir mussten ja nicht raus, außerdem sind wir eh nicht so die Partylöwen, ich kann aber nachvollziehen, was die unfreiwillige Isolation mit unseren Kindern, unserer Jugend, unseren alleinstehenden Senioren und allen, die sich nun einmal jeden Tag um etwas kümmern müssen, gemacht hat und noch macht. Langsam scheint sich die Lage ja ein wenig zu bessern, aber von Normalität kann noch lange nicht die Rede sein. Der Schaden ist schon angerichtet, und von den Langzeitschäden werden wir uns noch lange nicht erholen. Vor allem aber wird uns noch sehr lange die Verunsicherung begleiten. Der Roman „Die Pest" von Albert Camus endet im letzten Absatz – die Pest ist aus der Stadt verschwunden, und die Menschen feiern – nicht gerade ermutigend: „Er erinnerte sich nämlich daran, dass diese Fröhlichkeit ständig bedroht war, dass der Pestbazillus niemals ausstirbt oder verschwindet, sondern jahrzehntelang schlummern kann und geduldig wartet." Trübe Aussichten.
Ich wünsche uns allen einen schönen Sommer, vielleicht muss er ein wenig anders als gewohnt verlaufen, vielleicht erwachen wir im Herbst ja wieder im wirklichen Leben und können den Albtraum vergessen.

Karl Augscheller

IMPRESSUM
Blattl für Riffian & Kuens erscheint fünfmal im Jahr und ist eingetragen im Landesgericht Bozen mit Nr. 22/91 Rs
Herausgeber: Verein „Riffianer Blattl", Jaufenstraße 48, 39010 Riffian
Vorsitzender: Reinhold Prünster
Verantwortlicher im Sinne des Pressegesetzes: Oswald Waldner
Redaktion: Karl Augscheller (K. A.), Rosa Monika Laimer (M.L.), Wally Pixner (W. P.), Reinhold Prünster (R. P.)
Korrektur: Dr. Sepp Kröss und Dr. Sepp Pircher
Kontaktadresse: **blattl@riffian.com**
Gestaltung & Druck: Druckerei Medus, Meran, Tel. 0473 23 15 30

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Einsendungen zurückzuweisen oder in verkürzter Form zu veröffentlichen. Die gekennzeichneten Artikel geben nicht immer die Meinung der Redaktion wieder.

Nächster Redaktionsschluss: 15. September 2020

Aus technischen und organisatorischen Gründen können Einsendungen, welche nach Redaktionsschluss eintreffen, für die jeweils aktuelle Ausgabe nicht berücksichtigt werden. Sie werden in der nächsten Nummer veröffentlicht.

Riffian und Kuens in Corona-Zeiten

Riffian-Kuens

Riffian und Kuens in Zeiten von Corona

Vielleicht oder hoffentlich werden wir uns in einigen Monaten oder vielleicht auch Jahren nur mehr ganz dunkel daran erinnern: Da war doch 2020 etwas, was uns alle in Atem gehalten hat oder schlimmstenfalls den Atem genommen hat. Dann könnte das heute allgegenwärtige Wort CORONA, das wir alle schon nicht mehr hören können, nur mehr in der Chronik auftauchen. Wir haben das Thema, mit dem sich alle Welt beschäftigt, zu unserem Aufmacher gewählt, eben im Sinne der Chronik. Dann kann man irgendwann nachlesen, was die Menschen in unseren Dörfern und im Land dazu zu sagen hatten und wie sie diese Zeit empfunden haben: Die Bürgermeister, die Einsatzorganisationen, die Betreuer/-innen unser Kindergartenkinder und unserer Senioren im Altersheim oder unser Landeshauptmann. Auch ein wunderschöner poetischer Text von Anne Marie Pircher ist dabei, der nachdenklich stimmt, aber auch tröstlich ist.
Auch die Fotos zu diesen Beiträgen werden uns vielleicht irgendwann wie Bilder aus einer anderen Welt erscheinen. ***K.A.***

Bürgermeister Franz Pixner

Sehr geehrte Mitbürger/-innen
von Riffian,
leider hat uns alle vor mittlerweile drei Monaten die Corona – Krise erreicht, wobei zumindest ich und die meisten von uns am Anfang geglaubt haben, dass es ein Virus bzw. eine Krankheit sein wird, wie wir bereits einige erlebt haben so z.B. die Schweine- und Vogelgrippe, den Rinderwahn oder Aids. Jedoch wurden wir eines Besseren belehrt, und dieses Virus hat nach China und den Fernen Osten auch Europa und als Erstes Italien und anschließend den Rest der Welt erreicht, mit teils verheerenden Folgen und vielen Toten. Auch bei uns in Riffian hatten wir einen Todesfall zu beklagen, einige Personen, die positiv auf das Virus getestet wurden und einige Bürger/-innen, welche unter Quarantäne gestellt wurden, ja sogar die gesamte Bevölkerung wurde für einige Zeit verpflichtet, zuhause zu bleiben, was bis dahin auch für mich unvorstellbar war. Das war für uns alle nicht einfach, angefangen von den kleinen Kindern, die nicht mehr auf die Spielplätze durften, über die Schüler, die einige Zeit keinen Unterricht hatten und später mit dem teils beschwerlichen Fernunterricht konfrontiert waren, die arbeitende Bevölkerung, die je nach Sektor gar nicht arbeiten konnte bzw. in Lohnausgleich war/ist oder sogar arbeitslos wurde bis zu den Senioren/-innen, welche sich teils vom normalen Gesellschaftsleben sehr ausgeschlossen gefühlt haben. Besonders bedrückend war es für die Bewohner des Altersheimes, welches zum Glück rechtszeitig für die Besucher geschlossen wurde und nur somit eine Ausbreitung der Ansteckung innerhalb der Struktur verhindert werden konnte. Wir als Gemeindeverwaltung haben versucht, soweit als möglich zu helfen und das Beste aus der Situation zu machen. Nachdem es für alle eine neuartige Gegebenheit war und man hierfür auf keine Erfahrungswerte zurückgreifen konnte, war und ist es immer noch schwierig zu sagen, ob man jeweils die richtige Entscheidung getroffen hat. Auch wenn man die Nachrichten täglich verfolgt, muss ich persönlich sagen,

dass es mittlerweile „mehr Experten als Infizierte" gibt. Das reicht von Aussagen „das ist nur eine normale Grippe" bis hin zu den schlimmsten Befürchtungen, dass es noch lange nicht vorbei ist und es noch „viele Opfer" geben wird. Wir als Gemeinde Riffian haben zusammen mit den Gemeinden Kuens, Dorf Tirol und Schenna entschieden, dass es demnächst für alle Bewohner/-innen einen kostenlosen Test geben wird, damit man genaue Daten hat, wer das Virus hatte, wer es derzeit hat bzw. noch überhaupt nicht in Berührung gekommen ist. Das genaue Datum und der Ablauf werden demnächst bekanntgegeben (Stand 15. Mai).Auf alle Fälle möchte ich mich hiermit bei der gesamten Bevölkerung von Riffian für die größtenteils eingehaltenen Vorschriften und für das Verständnis bedanken. Des Weiteren gilt der Dank allen Einsatzkräften und Mitarbeitern im Dorf und der Umgebung, welche sich für die verschiedensten Aufgaben im Dienste der Mitbürger bereit erklärt haben.Wie es im Moment aussieht, ist zwar diese schwere „Viruszeit" nicht vorbei, jedoch kann man unter Einhaltung der Verordnungen wieder ein einigermaßen normales Leben genießen. Auch die Wirtschaft kann wieder etwas aufatmen, denn es können die meisten Betriebe wieder aufsperren, nicht zuletzt der Tourismus soll angekurbelt werden, wenn ich mir persönlich auch eine sicherlich nicht leichte Sommersaison vorstellen kann, aber wir werden gemeinsam das Beste daraus machen.

Franz Pixner,
Bürgermeister Riffian,
den 15. Mai 2020

Bürgermeister Manfred Raffl

Einige Gedanken zur aktuellen Situation

Liebe Kuenserinnen und Kuenser,
das Covid-19 Virus hat unser Leben in einer Art und Weise verändert, wie wir es uns Anfang des Jahres nicht vorstellen konnten.
Damals war noch alles „Heilig Tog", jeder hatte seine Arbeit, die Auftragsbücher der Betriebe waren voll, ebenso die Buchungskalender der Beherbergungsbetriebe. Die Freiheit schien grenzenlos zu sein. In den Medien hatte man etwas von einem neuen Virus im fernen China gehört, aber keiner hatte damit gerechnet, dass uns das Ganze auch einmal einholen würde, wie wir das so oft mit Krisen, Katastrophen oder Kriegen machen, die sich irgendwo am anderen Ende der Welt abspielen.
In den folgenden Wochen hat uns die Krise mit voller Wucht erfasst.
Viele Menschen sind in Südtirol an dem Virus erkrankt, viel zu viele sind daran gestorben, auch Menschen, die noch viele gute Jahre vor sich gehabt hätten.
Von einigen Personen wird die Ansicht vertreten, dass eh nur Menschen sterben würden, die schon alt sind und/oder eine Vorerkrankung haben. Ich bin der Meinung, dass diese Aussagen ganz und gar unzutreffend und absolut inakzeptabel sind.
Ich darf diesbezüglich ein Zitat deponieren, das ich kürzlich in dem Film „Schindlers Liste" von einer KZ-Insassin gehört habe. Die Frau, die in letzter Minute bei der Räumung des Lagers vor dem sicheren Tod gerettet wurde, nicht wissend, ob sie auch den nächsten Tag überleben wird, hat folgende Aussage getätigt: „EINE STUNDE LEBEN IST AUCH LEBEN." Darüber sollten wir in Ruhe nachdenken.
Glücklicherweise hat es bis heute, 15.5.2020, in Kuens weder einen Todesfall noch einen positiven Fall gegeben. Schulen und unzählige Betriebe mussten schließen, Mitarbeiter haben ihre Arbeit verloren, die Wintersaison musste abgebrochen

werden, die Frühjahrssaison fällt aus und wie es mit dem Tourismus weitergeht, steht noch in den Sternen. Wir alle haben eine Phase hinter uns, in der wir sehr stark eingeschränkt waren. Diejenigen, die arbeiten durften, konnten wenigstens zur Arbeit gehen, ansonsten durfte das Haus nur für die notwendigsten Erledigungen verlassen werden, die gewohnte Freizeitgestaltung fiel aus. Ich bedanke mich bei euch allen dafür, dass ihr die strengen Regeln eingehalten habt.
Unsere Landesregierung hat jetzt mit einem eigenen Gesetz Erleichterungen geschaffen, die uns wieder ein halbwegs normales Leben ermöglichen, selbstverständlich unter gewissen Einschränkungen, die unbedingt notwendig sind, um eine neuerliche Verbreitung des Virus zu vermeiden. Nahezu die gesamte Arbeitstätigkeit konnte früher als im restlichen Staatsgebiet wieder aufgenommen werden. Bars, Restaurants, Geschäfte, Frisöre usw. konnten geöffnet werden, der Tourismus hat zumindest eine Perspektive, wie und wann es weitergehen kann.
Wir können uns wieder frei bewegen, immer unter Einhaltung der notwendigen Sicherheitsmaßnahmen, aber immerhin können wir wieder raus. Unser Landeshauptmann hat durch dieses Gesetz eine große Verantwortung übernommen, weil er davon überzeugt ist, dass unsere Bevölkerung reif genug ist, um das tägliche Leben unter Einhaltung der notwendigen Sicherheitsmaßnahmen zu meistern.
Die Maßnahmen, die zu treffen sind, seien es jene für die Privaten als auch die für die Betriebe, wurden über die verschiedensten Informationskanäle kommuniziert und dürften nun mittlerweile jedem klar sein. Nun liegt es an jedem Einzelnen von uns, dieser großen Verantwortung, die der Landeshauptmann in uns setzt, gerecht zu werden. Dabei geht es nicht darum, irgendein Gesetz zu erfüllen und sich nicht erwischen zu lassen, wenn man es übertritt, sondern letzten Endes geht es darum, die Verbreitung des Virus einzuschränken und somit in erster Linie unsere Gesundheit und unser Leben zu schützen. Es geht darum, die uns jetzt gewährte Freiheit, uns zu bewegen und zu arbeiten, nicht aufs Spiel zu setzen, denn es muss uns allen klar sein, dass die Einschränkungen wieder verschärft werden, sollten die Infektionszahlen wieder steigen.
Ich fordere deshalb alle Bürgerinnen und Bürger auf, die notwendigen Vorsichtsmaßnahmen genauestens einzuhalten und dies auch von seinem Gegenüber einzufordern.
Ich bin überzeugt, dass wir alle bereit sind, diese große Verantwortung zu übernehmen.
Ich hoffe, dass wir den gesundheitlichen Notstand bald überstanden haben werden und danach, nach langer Zeit des Abstandhaltens, wieder zusammenfinden werden.
Die wirtschaftlichen Folgen dieser Krise werden uns sicherlich noch längere Zeit begleiten, aber wir werden auch diese Herausforderung meistern.
Wenn wir diesen Geschehnissen auch etwas Positives abgewinnen wollen, so kann es die Einsicht sein, dass die Gesundheit das Wichtigste im Leben ist und es kann auch eine veränderte Bewusstseinsbildung zu materiellen Dingen sein.

Ich bin mir sicher, dass wir alle durch unser Verhalten in den nächsten Wochen und Monaten unseren Beitrag zur Eindämmung des Virus leisten werden, und wünsche euch vor allem eines: Bleibt gesund!

Euer Bürgermeister
Manfred Raffl
(Stand 15.5.2020)

Feuerwehr Riffian

Die Arbeit der verschiedenen Einsatzorganisationen in Zeiten von Corona

Vorausgeschickt sei, dass Coronaviren (CoV) beim Menschen Krankheiten verursachen können, die von leichteren Erkältungen bis hin zu schweren Erkrankungen reichen. Das Coronavirus SARS-CoV-2 ist ein neues Virus; die beim Menschen dadurch verursachte Krankheit wird als Covid-19 bezeichnet. Die Ausbreitung des Coronavirus SARS-CoV-2 von Mensch zu Mensch erfolgt vornehmlich durch Tröpfcheninfektion. Hinweise auf einen Covid-19-Verdachtsfall sind grippeähnliche Symptome wie Fieber, Husten und Atemnot.

Keiner von uns hätte damit gerechnet, dass im 21. Jahrhundert eine Pandemie unser Land erreicht und damit einher die gesamte Gesellschaft ins Wanken gerät, Unsicherheit entsteht und eine gewisse Panik ausbrechen könnte. Zudem fragen sich sicherlich einige Bürger, welche Aufgaben nehmen eigentlich die Verantwortlichen in der Gemeinde für den Bevölkerungsschutz in einer solchen Situation wahr und wie arbeiten die verschiedenen Einsatzorganisationen.
Alle Strukturen des Bevölkerungsschutzes waren bei Auftreten dieser Pandemie mit einer Situation konfrontiert, die es in unserem Land noch nie gegeben hat. Zudem gab es keine Erfahrungswerte aus früheren Ereignissen. So musste man aus der sich laufend ändernden Situation lernen und sich immer wieder anpassen.
Mit Aufkommen der ersten Covid-19-Verdachtsfälle Anfang März in Südtirol wurden die Strukturen des Bevölkerungsschutzes auf Landesebene aktiviert und erste Maßnahmen festgelegt. Aufgrund der staatlichen Verordnung vom 9. März 2020, mit der das gesamte Staatsgebiet als „Schutzzone“ mit entsprechenden Auflagen für die Bürger bestimmt wurde, hat die Agentur

Feuerwehrmann mit kompletter Schutzausrüstung sowie Handschuhen und Kopfschlauchtuch beim Überprüfen eines Stromerzeugers

Feuerwehrmänner mit kompletter Schutzausrüstung sowie Handschuhen und Kopfschlauchtuch beim Überprüfen der Tragkraftspritze

für Bevölkerungsschutz landesweit den Zivilschutzstatus „Bravo – Voralarm epidemiologischen Notstandes aufgrund des Covid-19" ausgerufen. Aufgrund dessen fand am Freitag, 6. März 2020, eine erste Sitzung der Verantwortlichen des Zivilschutzes im Rathaus statt. Im Laufe der darauffolgenden Tage wurde die Lage im Dorf periodisch bewertet und zudem bestimmte Hygiene- und Sicherheitsmaßnahmen für unsere Feuerwehr und die kritischen Infrastrukturen (Altersheim, Rathaus etc.) festgelegt und im Laufe der Zeit angepasst. Mit Auftreten des ersten Covid-19-Falls am 18. März 2020 im Dorf wurde die Gemeindeleitstelle im Gerätehaus der Feuerwehr laut gesetzlichen Vorgaben aktiviert und es kam zu periodischen Sitzungen der Verantwortlichen des Zivilschutzes. Dabei wurde die sich sehr dynamisch ändernde Situation laufend evaluiert und die eingeführten Hygiene- und Sicherheitsmaßnahmen verschärft. Die Aufgabe der Verantwortlichen bestand beispielsweise darin, geeignete Schutzausrüstung anzuschaffen und bereit zu halten, Verordnungen zum Schutze der Bevölkerung zu erlassen sowie sich mit den Behörden, Gemeindearzt und Basisärzten abzusprechen. Zudem wurde die Bevölkerung über die verschiedensten Medienkanäle laufend informiert. Auch sprach man sich mit den Verantwortlichen des Altersheimes ab, denn gerade dort hätte eine Infektion gravierende Folgen haben können. Rückblickend kann man festhalten, dass durch rigoros getroffene Maßnahmen im Altersheim keine Heiminsassen und keine Mitarbeiter an Covid-19 erkrankt sind. An dieser Stelle sei allen Mitarbeitern im Altersheim für ihren unermüdlichen Einsatz gedankt! Sie mussten unter erschwerten Bedingungen arbeiten und begaben sich freiwillig im Heim unter Quarantäne, um eine Ansteckung zu unterbinden und unsere Heimbewohner zu schützen. Der Dank geht auch an die Heiminsassen und deren Angehörigen, welche durch ihr umsichtiges Verhalten dazu beigetragen haben, dass niemand infiziert wurde.

Bei allen Einsatzkräften (Rettungsdienste, Feuerwehren etc.) im Land, so auch innerhalb der Feuerwehr Riffian, wurden nicht dringende Tätigkeiten wie Aus- und Fortbildungen ausgesetzt und für alle Einsatztätigkeiten genaue Abläufe und Verhaltensmaßnahmen festgelegt. So zum Beispiel wurden die Hygienerichtlinien im Gerätehaus angepasst (Händedesinfektion, Schutzmasken), jedem Wehrmann wurde zusätzliche Schutzausrüstung (chirurgische Masken, Kopfschlauchtücher etc.) zur Verfügung gestellt und die Anzahl der Einsatzkräfte bei Einsätzen auf die unbedingt erforderliche Anzahl begrenzt. Für eventuelle Einsatze in Zusammenhang mit dem Coronavirus wurden zusätzlich spezielle Filtermasken, Schutzanzüge sowie Desinfektionsmittel angeschafft. Auch wenn die Einsatzzahlen aufgrund des verhängten „Lockdowns" rückläufig waren, musste dennoch der eine oder andere Einsatz (so zum Beispiel eine Fahrzeugbergung, Rauchentwicklung, Lokalaugenscheine) abgearbeitet werden.

Auch die Mitarbeiter der Rettungsdienste im Weißen und Roten Kreuz arbeiteten seit Anfang März im Ausnahmemodus. So wurde beim Weißen Kreuz auf Landesebene ein Krisenstab installiert, um auf Entwicklungen schnell und effizient reagieren zu können. Eine eigene Taskforce für Corona-Einsätze wurde ins Leben gerufen. Bis zu 115 Infektionstransporte wurden so täglich südtirolweit abgewickelt, insgesamt wurden 2.835 Patienten mit Covid-19 oder Verdacht darauf versorgt und transportiert (Stand 04. Mai 2020). Zudem wurde ein landesweiter Einkaufsdienst gegründet sowie die Unterstützung in den Seniorenwohnheimen organisiert.

Da nun die zweite Phase in dieser für uns alle schwierigen Zeit ansteht und die Bevölkerung vermehrt wieder den Aufgaben im täglichen Leben nachkommen muss, trotzdem aber immer noch der Zivilschutzstatus

„Bravo – Voralarm“ (Stand 9. Mai 2020) ausgerufen ist, wird die Situation weiter beobachtet. Auch unsere Feuerwehr hat schrittweise ihre Tätigkeiten im Bereich der Aus- und Fortbildungen aufgenommen. Diese erfolgen zwar in Kleingruppen und unter Beachtung von Hygiene- und Sicherheitsmaßnahmen, aber sie sind notwendig, um die Einsatzbereitschaft zu gewährleisten.
Auch wenn einige Bürger getroffene Maßnahmen als zu restriktiv angesehen haben, kann man festhalten, dass unser Dorf von der Pandemie größtenteils verschont blieb und durch die Disziplin aller die Ausbreitung sich in Grenzen gehalten hat.
Zusammenfassend gab es in Riffian sechs Infizierte, 24 Personen mussten sich in Quarantäne begeben und eine Person ist mit Covid-19 verstorben (Stand 9. Mai 2020).

Für die Gemeindeleitstelle
Alexander Turato

Die Zahlen und Daten beschreiben eine Momentaufnahme beim Verfassen des Berichtes am 9. Mai 2020 und können am Erscheinungsdatum der Dorfzeitung bereits eine andere Situation darstellen. Auch kann es sein, dass am Erscheinungstag der Zeitung bereits wieder der Normalzustand herrscht.

Besatzung eines Rettungswagens in Vollschutzausrüstung für Covid-19-Einsätze

Ein Teil der Mitarbeiter in der Gemeindeleitstelle bei einer Besprechung

Seniorenheim Sternguet

Tagebuch und Gedanken in Corona-Zeiten

Januar 2020
Ich mag diese Jahreszahl und freue mich auf dieses Jahr. Wir wollen dieses Jahr endlich dem Haus einen längst fälligen Anstrich geben, personell sind wir nicht schlecht aufgestellt und auch sonst scheint einem normalen, ruhigen Alltag im Seniorenheim nichts im Wege zu stehen.
Berichte aus China über eine neue Krankheit häufen sich in den Nachrichten. Ich empfinde Mitleid mit den Menschen in Wuhan, aber alles ist ja ach so weit entfernt.
Im Februar höre ich von den ersten Krankheitsfällen in Italien. Ich verfolge die Nachrichten regelmäßiger als sonst. Nicky, die Pflegedienstleiterin, und ich beginnen uns ernste Gedanken über die Krankheit und mögliche Folgen für unsere Heimgäste zu machen.

Montag, der 24. Februar 2020
Um 8.00 Uhr meldet sich Frau Dr. Tscholl, unsere betreuende Ärztin und ärztliche Leiterin. Es gibt noch keinen nachgewiesenen Krankheitsfall in Südtirol, aber ihre Aussage ist klar: „Wir brauchen nicht daran zu denken, dass das Coronavirus vor der Landesgrenze halt macht und daher muss der Zutritt im Seniorenheim auf Angehörige, und diese in organisierter sowie reduzierter Anzahl, beschränkt werden!“ Wir schließen das sonst offene Haus, was sicher bei einigen mit Verwunderung aufgenommen wurde. Mitarbeiter mussten die neue Hausordnung mit viel Geduld umsetzen.

Donnerstag, der 5. März 2020, 15.00 Uhr
Der Verband der Seniorenheime informiert, dass die Seniorenheime sich vor dem neuen Virus schützen sollen, indem sie die Zutritte von außen einstellen möchten. Wir handeln und riegeln das Haus ab. Spätestens jetzt sind wir alle besorgt.

Wie wollen wir das durchstehen? Wie reagieren die Heimbewohner, wenn sie auf die gewohnten Besuche verzichten müssen? Werden sich Depression und Vereinsamung breit machen? Eine noch nie durchlebte Zeit bricht an.
Ein Mitarbeiter meldet eine mögliche Corona-Infektion, ein zweiter bekommt verdächtiges Fieber, eine dritte Mitarbeiterin hat Kontakt mit Personen aus Gebieten mit einer hohen Infektionsrate, und schließlich meldet die vierte Mitarbeiterin, dass ihr Vater am neuen Virus erkrankt ist. Ich fühle mich wie in einem falschen Film und habe nur mehr einen Gedanken: Wenn das so weitergeht, dann haben wir das Virus morgen im Haus.
Aus Angst vor dem, was nicht passieren durfte, habe ich mich an die Mitarbeiter gewandt. Nur wenn wir uns alle von der „Außenwelt" abschotten, können wir dem Virus die Stirn bieten.

Am Freitag, den 20. März 2020, wird eine eiligst einberufene Mitarbeiterbesprechung im Garten des Hauses abgehalten und ich frage, wer von den Mitarbeitern bei einer freiwilligen Quarantäne mitmachen würde. Alle Mitarbeiter zeigten Verständnis für die außergewöhnliche Lage und eine ausreichende Anzahl an Mitarbeitern erklärte sich bereit, das Quarantäne-Experiment einzugehen. Aus dem anfänglichen Zwei-Wochen-Experiment wurden schließlich vier Wochen und für manche sogar sechs Wochen. Während zu Beginn der Quarantäne noch die Sorge vorherrschte, ob nicht schon jemand mit dem Virus infiziert ist, wurden wir mit jedem Tag zuversichtlicher, dass uns und unsere Heimbewohner kein Virus anspringen kann. Es wurde viel gearbeitet, aber auch gelacht und „gehuangert". Die Heimbewohner gaben uns täglich die Kraft und niemand ist in Depression gefallen. „Eingeigelt" im Sternguet ging es uns gut! Mit 3. Mai verließen alle Mitarbeiter die Quarantäne. Seit 4. Mai sind wieder alle Mitarbeiter im Dienst und Angehörige können wieder auf Besuch mit Einschränkungen kommen. Ein kleines Stück an Normalität ist zurückerobert worden.
Und nun? Hat dieser Aufwand etwas gebracht, wenn das Coronavirus noch immer unser Leben bestimmt? Wenngleich eine Corona-Infektion in unserem Haus täglich ausbrechen kann, ist die erste und wahrscheinlich schlimmste Pandemiewelle an uns vorbeigerollt. Erste Erfahrungen wurden gemacht und man hat allgemein dazu gelernt: Es gibt ausreichend Schutzausrüstung, die Test-Kapazitäten sind hochgefahren und Notfallpläne stehen bereit. Und wohl die beste Erfahrung, die ich persönlich aus den letzten Monaten mitnehmen darf, ist, dass im Haus Sternguet Mitarbeiter wirken, die keine Mühe scheuen, sich um die uns anvertrauten Menschen zu kümmern und sie zu beschützen.

Eine Krise ist immer auch eine Chance und das Haus Sternguet mit all seinen Bewohnern und Mitarbeitern hat der Krise erfolgreich die Stirn geboten. Nach jedem Regentag kommt die Sonne und wenn auch noch Wolken am Himmel hängen, werden wir gemeinsam auf die Sonne warten.

Dr. Johanna Pinggera

Seniorenheim Sternguet

Gedanken der Heimbewohner

Für die Heimbewohner begann diese Zeit mit einem großen Fragezeichen:
Was da wohl auf uns zukommt?
Wie lange wird das alles dauern?
Wieso darf uns niemand mehr besuchen?
Die Angst, krank zu werden, und eine große Unsicherheit machten die Leute hilflos und traurig.
Das Besuchsverbot, nicht mehr spazieren gehen zu können, die fehlenden gemeinsamen Messfeiern in der hauseigenen Kapelle und die sonntägliche Kommunion bedeuteten einen großen Verlust für den Tagesablauf im Altersheim. Einige fügten sich einfach in das Unabänderliche, für die meisten Heimbewohner jedoch waren die gesetzlichen Bestimmungen zum eigenen Schutze in Corona-Zeiten ein regelrechter Schock. Denn aus anfänglichen zwei Wochen wurden vier, dann sechs. Der Mai zieht ins Land und keine positive Änderung in Sicht. Der Juni steht vor der Tür und immer noch heißt es: Abstand halten. Betreuer und Krankenschwestern begegnen einander mit Masken, die Sitzordnung wird neu geregelt, um den Sicherheitsabstand zu gewährleisten. Aber, und da sind sich alle Heimbewohner einig, die Stimmung im Hause „Sternguet“ war stets positiv und man fühlte sich gut beschützt und geborgen. Alle Mitarbeiter waren, trotz enormer Belastung, gut gelaunt und um alle und jeden bemüht.
Die Küche gab ihr Bestes aus „kulinarischen Schmankerln“ und manchen Überraschungen, wenn der Menüplan kurzfristig abgeändert wurde. So freute man sich immer sehr auf das gemeinsame Essen im Speisesaal, mit teilweise neuer Sitzordnung. Und natürlich auf den Sonntagskuchen.
Ganz gut getan haben die abwechslungsreichen Stunden mit Peter, unserem Physiotherapeuten. Mit viel Musik, Schwung und guter Laune konnte er immer wieder (fast täglich) alle Heimbewohner neu motivieren, sich zu bewegen, zu beugen, zu strecken, zu dehnen, um im eigentlichen „Stillstand“ nicht stillzustehen, sondern körperlich und geistig rege zu bleiben.
Ein großer Trost war allen aber auch die Anwesenheit der „Chefin“, Frau Dr. Pinggera. Sie hatte für alle ein offenes Ohr, ein gutes, tröstendes Wort, ein leises Lächeln …
Weil man eh nichts ändern kann, ein großes Dankeschön an das gesamte Team: „Ihr habt das Beste daraus gemacht!“

Otto von Dellemann

Senioren nicht alleine lassen

Bereits vor der Corona-Pandemie fühlten sich viele Seniorinnen und Senioren einsam und alleine. Die zusätzliche, soziale Isolation durch die Maßnahmen aufgrund der Corona-Pandemie hat die ältere Generation ganz besonders stark getroffen. „Umso wichtiger ist es, dass wir jetzt, sobald es mit allen notwendigen Sicherheitsvorkehrungen möglich ist, unsere Senioren wieder besuchen und ihnen unsere Wertschätzung durch den intensiven, sozialen Kontakt mit ihnen ausdrücken“, fordert der Vorsitzende der Seniorenbewegung Otto von Dellemann.
Die Zahl der einsamen Menschen im Alter werde steigen – ohne Partner, ohne Freunde, ohne persönliche Kontakte. Über Armut und Krankheit im Alter werde viel diskutiert, aber Einsamkeit sei ein Tabu. Soziale Isolation könne bei älteren Menschen erhebliche negative Auswirkungen haben, sowohl in körperlicher als auch in seelischer Hinsicht, ist von Dellemann überzeugt. Besuche und Gespräche hingegen halten Seniorinnen und Senioren geistig fit und mit Kontakten fühlen sie sich sicherer. „Mein Appell an Familienangehörige, Nachbarn und Bekannte: Nutzt die Zeit – besser heute als morgen – eure Senioren und Seniorinnen anzurufen und zu besuchen. Auch vor der Corona-Pandemie haben nicht alle Familien den Kontakt zur älteren Generation gepflegt, aber vielleicht hat diese extreme Zeit bei einigen zu einem Umdenken geführt und sie besinnen sich jetzt auf die eigentlich wichtigen Werte unserer Gesellschaft“, gibt sich von Dellemann optimistisch.
„Die Schließung der Altersheime war in der akuten Phase der Corona-Pandemie eine Notwendigkeit, um die Seniorinnen und Senioren zu schützen. Es war sicher eine schwere Zeit für die Seniorenheimbewohner, aber auch für die Angehörigen und die Pflegekräfte. Ende Mai werden voraussichtlich die Besuche unter strengen Vorschriften und Eigenverantwortung in den Altersheimen ermöglicht werden, das freut uns sehr. Doch auch die Idee, Altersheime mit WLan und Tablets auszustatten, damit die Senioren mit ihren Angehörigen kommunizieren können, sollte unbedingt weiterverfolgt werden. Bei der Umsetzung dieser Idee könnten auch Studenten im Sinne der Generationensolidarität wertvolle Hilfe leisten“, schlägt von Dellemann vor.
Wichtig sei es jedenfalls, die ältere Generation wieder in die Mitte unserer Gesellschaft zurückzuholen und ein Zeichen für Solidarität und Wertschätzung sowie gegen Einsamkeit und Isolation zu setzen, so von Dellemann.

Anne Marie Pircher

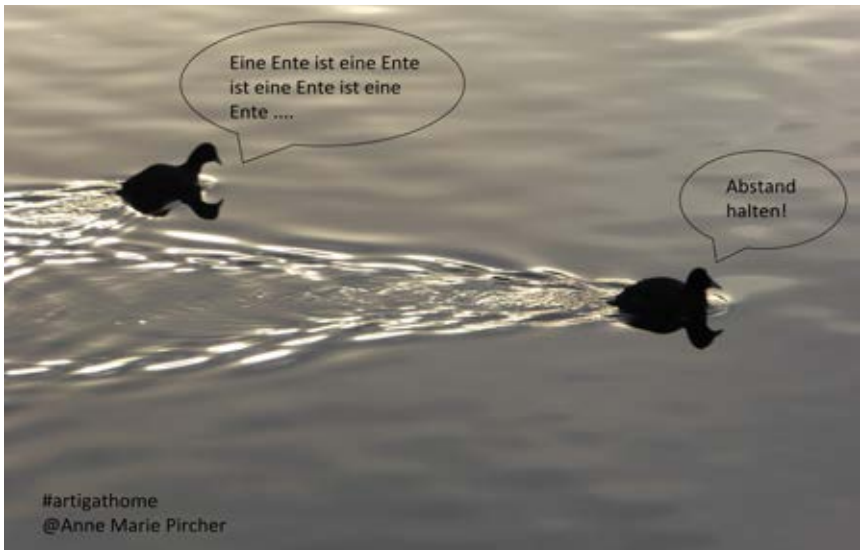
Zeit dass es Zeit wird

Corona. Paul Celans Gedicht. Stille, die mir nicht fremd, sondern vertraut ist. Freundschaft geschlossen mit dem Allein-Sein. Mit der Welt in der Welt in der Welt. Beata solitudine. Kalte Nächte. Sommerwarme Tage. Die Tür muss nicht geschlossen werden. Es schließt von allein. Der Weg in die Freiheit führt nach innen. Wie so oft. Dort, in den Träumen, wird noch immer getanzt, sind wir viele. Musik, die mich wachhält, mir langen Atem verleiht. Der Morgen ist da, aber anders. Die Magnolie blüht langsamer, die Drossel vor meinem Fenster gewinnt Zeit. Von Angesicht zu Angesicht. Es ist schwer. Es ist leicht. Die Wege sind kürzer, der Abstand enorm. Der Bus schaut hier kaum noch vorbei. Die Motorräder, sage ich, sind ausgestorben. Vom Virus zum Still-Sein verdammt. Spaziergänger schießen wie Pilze. Aus meiner mit Hand gepflügten Erde geht Samen auf. Schnittsalat, dem ich Zeuge sein darf. Wie er sich teilt zur Krone. Corona, flüstere ich, du bist ein Gedicht. Die halbe Welt richtet sich nach dir. Der Himmel ist leer. Flugzeuge vom Radar verschwunden. Kein kritischer Ton weit und breit. Ich zähle die Stimmen an einer Hand. Es werden mehr, höre ich mich sagen. Was ist schon dabei am Allein-Sein. Die Tage gehen auch so. Wir haben ja uns und das Leben. Aber die anderen. Dort. In den Zimmern wächst kein Salat. Schon gar nicht ein Baum. Der Vogel baut dort kein Nest. Kinder springen zur Not. Auf den Teppich, vom Tisch, übers Sofa. Was blüht ist ein Tanz mit der Faust. Blaue Veilchen. Vergissmeinnicht. Nein, wir sitzen nicht alle im selben Schiff. Lesen Zahlen und Wörter mit unterschiedlichem Blick. Die Gruppen und Grüppchen, sage ich. Was ist noch zu glauben. Der Mensch ist ein Mensch ist ein Mensch. Die anderen aber. Mondgestalten, die durch die Bildschirme laufen. Helden zwischen Leben und Tod. Ich öffne das Fenster. Mein Verlies ist auf einmal ein Schloss. Der Himmel so blau. Mein Haar so lang wie schon lange nicht mehr. Eine Fliege dreht sich im Kreis. Sie hat sich ins falsche Zimmer verirrt. Am Weg grüßen Fremde. Ich heb meine Hand zum Wink. Ich bin da. Den Eidechsen auf der Spur. Die Förster, sagt man, kontrollieren genau. Ich halte mich ans Dekret und wechsle die Sicht. Was ist schon dabei. Das Allein-Sein über Jahre erprobt. Auch Ostern geht vorbei. Ich höre die Glocken genauer als sonst. Die Tauben am Morgen. Der Pfarrer, so sagt man, betet mit seiner Häuserin allein. Drei Klicks und schon bin ich live in der Welt. In Rom, wo der Papst die Geschichte neu schreibt. Den in Häusern versteckten Massen den Segen erteilt. In die Welt und zurück ist ein Leichtes. Ich trete hinaus vor die Tür. Der Schneeball wird von den Bienen gestürmt. Ich inhaliere den Duft. Das laue Gefühl. Den Geruchssinn also noch nicht verloren. Wer sagt mir, was kommt. Es wird Zeit. Die Sonne hört nicht mehr auf. Der Mensch ist ein Mensch. Aber der Stein. In den Herzen. Corona singt mir ein Lied. Ich höre die Stimmen, die kommen. Den Neid und die Hetzjagd und all das Banale. Ich lege die Kissen zurecht. Für den Traum, auf dem der Stein noch nicht liegt. Den Brief, den der Postbote bringt. Das Wort aus der Hand und zurück.

Es ist an der Zeit, sagt der Fluss. Ich hör seine Stimme von fern. Sein Rauschen ist mein Gedächtnis. Noch blüht mir kein Mohn. Ich gehe die Wege. Vom Zimmer zum Garten zur Küche. Hin und zurück. Ich suche die Zeit, die mir zwischen den Fingern zerrinnt.

Mein Spiegel im Zimmer. Sein Bild lächelt sanft: Vergiss die Zeit, werde zeitlos!

Anne Marie Pircher (April 2020)
(50. Todestag von Paul Celan im April)



Eine ironische Fotocollage zum Thema Fake News, die für den Künstlerbund und dessen Corona-Projekt #artigathome entstanden ist.

Kindergarten in Corona-Zeiten

Ein Einblick in die pädagogische Arbeit der Kindergärten

Renate Kollmann

Beinahe „über Nacht" ist Anfang März dem Kindergarten die wichtigste Grundlage seiner Arbeit „weggefallen": die Kinder und deren Familien, die im Mittelpunkt der täglichen Bildungsbemühungen und im Fokus der Aufmerksamkeit stehen. Kurzfristig musste seitens der Landeskindergartendirektion und der einzelnen Kindergartensprengel im Land auch der gewohnte Alltag als erste Stufe im Bildungssystem anders und neu organisiert und geplant werden.

Der Kontakt mit den Kindern und Familien

Von Beginn an war es den Pädagoginnen und Pädagogen wichtig, mit den Kindern über deren Familien in Kontakt zu bleiben, wenngleich dies nun über andere, digitale Wege erfolgen musste. Die Arbeit, die hier geleistet wurde, ist bedeutsam für die Kinder und die Erwachsenen, die in einem engen Vertrauensverhältnis zueinander stehen, sie ist wertvoll und gut, auch wenn dies für viele Familien und im Besonderen für Außenstehende nicht unmittelbar sichtbar ist. Es wurde und wird nun mit viel Engagement von zu Hause aus an alle Kinder oder auch auf das Interesse des einzelnen Kinders ausgerichtete Impulse wie Geschichten und Reime, Anregungen zum Forschen und Experimentieren, zum Suchen und Entdecken, zum Weiterdenken und Weitererzählen, Lieder und vieles mehr vorbereitet und weitergegeben. Gleichzeitig wurde im Hintergrund die Arbeit der pädagogischen Teams auf digitalem Weg erstmals eingeführt und die pädagogischen Fachkräfte nutzen die Zeit, um begonnene fachspezifische Themen weiterzubearbeiten bzw. neu zu erarbeiten. Der Austausch und die Netzwerkarbeit in den Fachgruppen des Kindergartensprengels Meran konnte nun auch in der folgenden Zeit auf dem digitalen Weg weitergeführt und intensiviert werden. Auch dem Austausch mit der Schule und den weiteren Netzwerkpartnern kommt gerade in dieser besonderen Zeit eine große Bedeutung zu. Ebenso wurde und wird die Zeit genutzt, um digitale Formen von fachspezifischen Fort- und Weiterbildungen zu absolvieren.

Der Notdienst

Mit dem Notdienst, der, ausgehend vom neuen Landesgesetz Nr. 4, seit Mitte Mai angeboten wird, wurde innerhalb kürzester Zeit ein Dienst aufgebaut, mit dem berufstätige Eltern entlastet werden, aber auch die Kinder wieder ein kleines Stück „Normalität" – wenn auch mit Einschränkungen und in einer ungewohnten Form – erfahren können. Die Bereitschaft der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter war hierzu im Kindergartensprengel Meran sofort gegeben und mit Freude, Engagement und in gemeinsamer Anstrengung wurde auch diese neue Herausforderung angegangen. In 21 von 29 Kindergärten wird seitdem in enger Zusammenarbeit mit den Gemeinden bis zum Kindergartenende Mitte Juni der Notdienst angeboten, und die Erfahrungen dabei sind durchwegs gut.

Die Pädagoginnen und Pädagogen – egal von wo aus sie aktiv sind – sind mit Freude und Engagement bei ihrer Arbeit und im Kontakt mit den Kindern. Auch darum haben sich viele von ihnen bereits für die Unterstützung der Familien über die Sommerangebote der Gemeinden und Vereine über die Sommermonate gemeldet. Der Kindergarten und seine pädagogischen Fachkräfte stehen auch in dieser Krisenzeit den Familien bei und leisten teils im Hintergrund, teils sichtbar eine bedeutsame und wertvolle Arbeit für die Gemeinschaft.

Renate Kollmann – Direktorin des Kindergartensprengels Meran

Zum Sprengel Meran gehören die Landeskindergärten in Meran und Umgebung sowie im Passeiertal und Untervinschgau bis Staben.

Kindergarten Kuens

Ein Statement der pädagogischen Fachkräfte von Kuens

Die Corona bedingte Schließung war für uns alle eine äußerst unbefriedigende Zeit. Von heute auf morgen konnten wir nicht mehr dafür sorgen, dass die Kinder ihren gewohnten Alltag mit ihren Freunden in „unserem" Kindergarten erleben und genießen konnten. Wir vermissten den Kontakt und die täglichen Abenteuer mit den Kindern und bedauerten sehr, dass diese um viele Erlebnisse, einzigartige Momente und Erfahrungen gebracht wurden.
Da wir zwei, Edith und Anja, im Herbst nicht mehr im Kuenser Kindergarten sein werden, finden wir es besonders schade, dass wir uns nicht einmal von den Kindern und ihren Familien richtig verabschieden konnten.
Wem unser großer Respekt gilt, sind auf jeden Fall die Familien! In kürzester Zeit haben sie ihren Alltag umstellen und sich organisieren müssen. Mit Sicherheit werden die Kinder diese Zeit auch als jene in Erinnerung behalten, als Mami und Papi so viel Zeit für sie hatten! Liebe Eltern, ihr ward und seid einfach großartig!

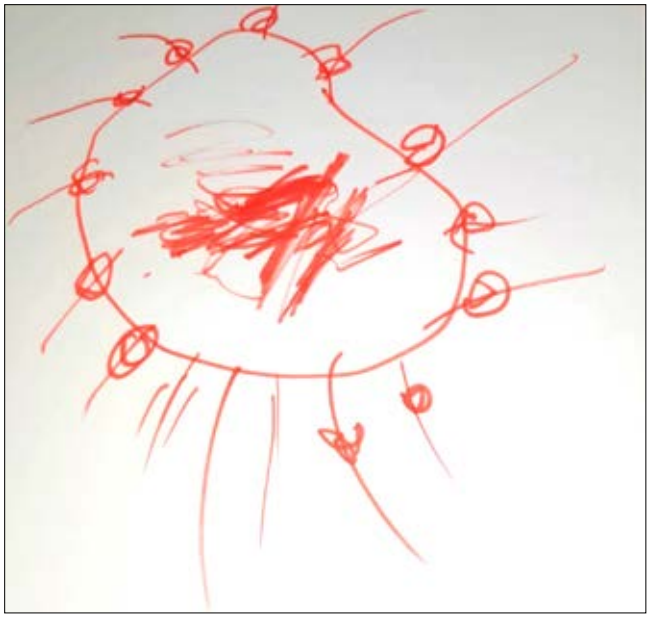
Alex, Liam und Josef während der Notdienst-Betreuung bei ihrer Lieblingsbeschäftigung, komplexe Wassersysteme in der Sandkiste zu bauen. Sie sind glücklich, wieder mit ihren Freunden spielen zu können.

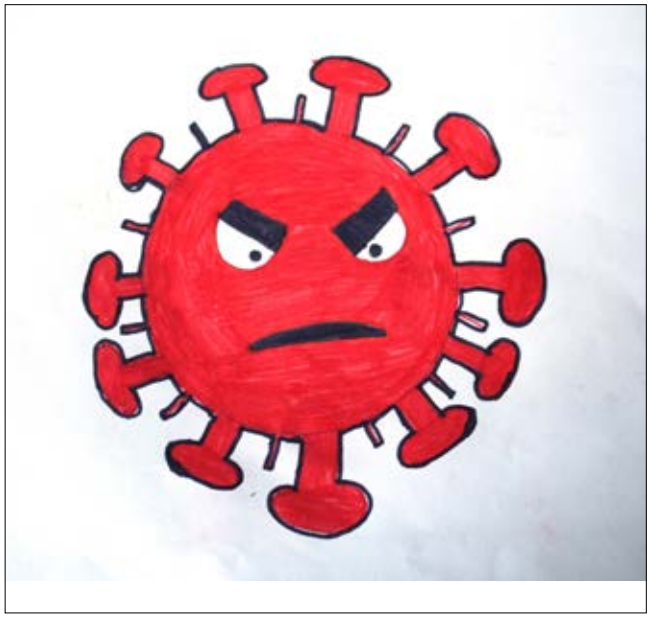
Jetzt bleibt uns noch die große Hoffnung auf den Herbst, nämlich „normal" starten zu können.

Natürlich haben sich auch die Kinder mit dem Coronavirus auseinandergesetzt. Hier ein Einblick in ihre Gedanken:
Josef: „Corona sein gonz kluane Kugelen mit Stecher obm und Augen. Wenn man gonz gleim zuigeat, nor geat der Virus zum onderen onni und der werd kronk. Und wer gonz viel Corona hot, der muaß ins Kronkenhaus. Corona isch blöd".

Liam: „Obr man konns Corona a kochn, nor werds toat!"

Alexa, Edith und Anja





Anna, Hanna und Alex B. (Foto Titelseite), haben ihre Vorstellung vom Virus auf ein Blatt Papier gebracht

Kindergarten Riffian

Ein Statement der pädagogischen Fachkräfte von Riffian

Am 4. März um 14.30 Uhr fragte eine Mutter beim Abholen ihres Kindes: „Wird der Kindergarten auch geschlossen?“
Wir pädagogischen Fachkräfte schauten sie verwundert an. „Wieso?“ „Ja wegen dem Corona-Virus!“ Ich konnte ihr noch keine Antwort geben, da ich erst die Informationen von seiten des Sprengels checken musste. Wirklich! In den E-Mails stand: „Wahrscheinlich wird der Kindergarten geschlossen!“
Bis zum Abend hin waren wir alle angespannt und erwarteten ungeduldig das Ergebnis. Dann war es so weit: Frau Direktor teilte uns die Schließung des Kindergartens mit.
Nun hieß es, sofort alle Eltern und Mitarbeiter zu informieren. Auf fassungslose Fragen konnten wir keine Antwort geben. Nach der ersten Schockstarre traten wir in Aktion, eine neue Arbeitsweise forderte uns als pädagogische Fachkräfte.

Mit den Freunden wäre es halt noch feiner

Die Bildungsarbeit mit den Kindern konnte nun nicht mehr direkt im Kindergarten stattfinden, sondern musste über digitale Medien fortgesetzt werden. Vor allem war es uns wichtig, mit den Kindern und Familien in Kontakt zu bleiben. Mit viel Eifer und Kreativität haben wir den Kindern Impulse in Form von Fingerspielen, Geschichten, Liedern, Ideen zum Gestalten, Experimenten und selbstgedrehten Videos zur Verfügung gestellt. Durch die Rückmeldungen und Fotos, die uns die Familien immer wieder geschickt haben, konnten wir die Freude und Begeisterung der Kinder wahrnehmen. Das gemeinsame Lernen und Spielen mit den Kindern im Kindergarten haben uns in dieser Zeit sehr gefehlt.
Mitte Mai startete dann der Notdienst. Zwei Buben genossen die vier Wochen im Kindergarten, wobei sie, vor allem zu Beginn, ihre Freunde sehr vermissten.
Wir wünschen allen Familien alles Gute, Gesundheit, schicken ganz liebe Grüße und hoffen, dass wir uns im Herbst wiedersehen können!

Veronika, Patrizia und Lizzi

A. HALLER
RAUMFACHGESCHÄFT
Bodenbeläge aller Art
Möbelstoffe - Vorhänge
Matratzen - Tisch und Bettwäsche
Meran, Petrarcastr. 4
Tel. 0473 233033
Fax 0473 237021

ELEKTRO ALMBERGER
Almberger Nikolaus
39010 Riffian – Jaufenstr. 40
Tel. 0473 24 10 86 – Mobil 335 70 76 200
info@elektro-almberger.com
ELEKTROINSTALLATIONEN | TV- UND BLITZSCHUTZANLAGEN | KUNDENDIENST

Der Aufruf des Landeshauptmannes

Coronakrise: Land geht autonomen Südtiroler Weg

Seit dem 8. Mai beschreitet Südtirol seinen eigenen Weg aus dem Corona-Lockdown. Möglich gemacht wurde dieser durch das Landesgesetz „Maßnahmen zur Eindämmung der Verbreitung des Virus Sars-Cov-2 in der Phase der Wiederaufnahme der Tätigkeiten", das von der Landesregierung vorgelegt und vom Südtiroler Landtag genehmigt wurde.
„Das Land Südtirol will die Corona-Phase-2 im Sinne der Südtiroler Autonomie selbständig gestalten", betont Landeshauptmann Arno Kompatscher. Südtirol habe mit dem Gesetz eine gute Grundlage für das Leben und Wirtschaften der nächsten Monate. „Wir beschreiten einen eigenen Weg in großer Verantwortung und stellen Sicherheit und Gemeinsinn in den Mittelpunkt unseres Vorgehens. Dabei bauen wir auf die Eigenverantwortung und Disziplin der gesamten Bevölkerung", sagt Kompatscher. „Der Neustart kann nur gelingen, wenn sich jeder und jede Einzelne verantwortungsbewusst an die Regeln hält. Ansonsten droht eine neue Krankheitswelle mit allen Konsequenzen." Der Landeshauptmann appelliert eindringlich an die Bevölkerung, die geltenden Abstands- und Hygieneregeln weiterhin einzuhalten. Dabei gelte das sogenannte „Social distancing" nicht nur im öffentlichen Raum und am Arbeitsplatz, sondern vor allem auch in der Freizeit und im Freundeskreis. Es liege nun an uns allen zu beweisen, dass wir mit Einsatz und Disziplin es schaffen, gemeinsam aus dieser Krise wieder herauszukommen, betont der Landeshauptmann. Eine zufriedenstellende epidemiologische Entwicklung in Südtirol bezeichnet der Landeshauptmann als Voraussetzung für die Lockerung der Corona-Bestimmungen. „Diese Lockerung und ein Neustart sind für Wirtschaft und Familien notwendig. Die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Folgen des Lockdown dürfen nicht unterschätzt werden", ist Arno Kompatscher überzeugt. Es sei absolut notwendig, gesellschaftliches und wirtschaftliches Leben in einem „abgesicherten Modus" wieder zu ermöglichen. „Nachdem Rom dem wochenlangen Drängen für regionale Handlungsspielräume nicht Gehör gegeben hat, haben wir uns für einen eigenen gesetzgeberischen Weg aus der Corona-Krise entschieden", bekräftigt Landeshauptmann Kompatscher. „Das Landesgesetz habe im autonomen Südtirol Vorrang. Dabei geht selbstverständlich die Sicherheit vor, doch wenn es die epidemiologische Entwicklung zulässt, können wir per Verordnung weitere Lockerungen zulassen."„Kein Land in Europa wird in der Lage sein, jegliches Infektionsrisiko für die Zukunft auszuschließen. Auch nicht mit einem permanenten Lockdown", ist Landeshauptmann Kompatscher überzeugt. Solange es keine wirksamen Impfstoffe oder Medikamente gibt, gehe es vor allem darum, mit dem Virus zu leben und Vorsicht walten zu lassen. Informationen zu den geltenden allgemeinen Regeln erhalten Bürger und Bürgerinnen über die Landeswebseite. Unter www.neustart.provinz.bz.it finden sich im Internet zudem die Förder- und Hilfsmaßnahmen des Landes. Mit dem Wirtschafts-, Familien- und Sozialpaket „Neustart Südtirol" will die Landesregierung Liquidität für Familien und Unternehmen schaffen sowie Arbeitsplätze sichern, Härtefälle abfangen und die Wirtschaft wieder ankurbeln.

Gemeindemitteilungen

Lebensmittelgutscheine
Biomüll und Grünschnitt
Tigermücke
Kuens: Der Bus kommt

Information der Gemeindeverwaltung

Lebensmittelgutscheine

Personen, welche die Voraussetzungen erfüllen, können auch weiterhin bei der Gemeinde für die Lebensmittelgutscheine ansuchen. Das Ansuchen kann von Personen gestellt werden, die noch keinen Antrag eingereicht haben, aber auch von Personen, die schon angesucht haben, da die Gutscheine jeden Monat neu vergeben werden.

Nähere Informationen auf der Homepage der Gemeinde *www.gemeinde.riffian.bz.it* oder bei der zuständigen Sozialreferentin, Dr. Paulina Pircher, Tel 333 250 14 99.

Sollten Sie jemand kennen, der Ihrer Meinung nach in Frage kommt, bitten wir Sie, diese Person zu verständigen/anzusprechen.

Gemeinden Riffian und Kuens

Biomüll und Grünschnitt

An alle Bürger/- innen der Gemeinden Riffian und Kuens
Die Gemeindeverwaltungen haben beschlossen, dass ab sofort der **Biomüll** (siehe Bild) und **Grünschnitt** **durchgehend und ganzjährig** am Recyclinghof abgegeben werden können. Wir bitten Sie, den entsprechenden Platz und die Kübel sauber zu hinterlassen.

Maßnahmen zur Bekämpfung der Tigermücke

Südtiroler Sanitätsbetrieb
Azienda Sanitaria dell'Alto Adige
Azienda Sanitera de Sudtirol

Die Tigermücke in Südtirol

Die Tigermücke ist eine in Südostasien beheimatete Stechmückenart, welche sich seit den 90iger Jahren in verschiedenen Regionen Italiens ausbreitet.

Diese Mücke ist auffällig schwarz-weiß gestreift (auch die Beine), sie ist kleiner als die "gewöhnlichen" Steckmücken, tagaktiv und vor allem im Freien anzutreffen.

Vermeiden wir das Auftreten der Tigermücke!

Die Tigermücke legt ihre Eier in kleinen Wasseransammlungen ab: in der städtischen Umgebung erfolgt die Eiablage in verstopfte Regenrinnen, Gullis, Blumenvasen (zum Beispiel auf Friedhöfen), Pflanzenuntersetzern, Gießkannen, Futternäpfen, Regentonnen, Eimern, Dosen, Flaschen, Gläsern, Regenansammlungen welche sich auf Abdeckplanen bilden und in jedem in der Umwelt liegengelassenen Behälter, wie z.B. auch den Autoreifen.

Vermeiden wir deshalb jegliche Wasseransammlung!

Wie schützen wir uns?

- Körperbedeckende, wenn möglich langärmelige, helle Kleidung tragen
- Parfüm und Deodorant vermeiden
- Insektenabweisende Produkte als Creme, Lotion, Spray o.ä. auf unbedeckte Hautareale auftragen, auch für die Kleidung sind spezielle Produkte erhältlich (bitte Gebrauchsanweisung beachten, v.a. bei Kindern und Schwangeren);
- In Räumen insektenabweisende Mittel in Form von Aerosolen, Verdampfern, Kerzen verwenden
- Türen und Fenster geschlossen halten oder Fliegengitter anbringen

Was wird unternommen?

Die Gemeinde Bozen führt in Zusammenarbeit mit dem Südtiroler Sanitätsbetrieb und dem Versuchszentrum Laimburg eine Überwachung der Verbreitung der Tigermücke im Gemeindengebiet durch. Je nach Vorkommen werden Strategien zur Eindämmung unternommen.

Die Tigermücke stellt an sich keine Gefahr für die Gesundheit dar: sollten jedoch in ihrem Verbreitungsgebiet bestimmte Erkrankungen auftreten, könnte sie diese auch auf Menschen übertragen.

Informationen:
Dienst für Hygiene und Öffentliche Gesundheit,
Gesundheitsbezirk Bozen,
Amba Alagistraße 33

Tel. 0471 909 222
Fax: 0471 909 294

LAIMBURG

Gemeinde Kuens

Der Bus kommt!

Nach langen Verhandlungen und Vorbereitungen ist es gelungen, die Busline Nr. 223 Dorf Tirol-Kuenserhof bis zum Gasthaus Ungericht-Hof zu verlängern.
Ab 21. Juni fährt der Bus halbstündlich, lt. beigelegtem Fahrplan, von Dorf Tirol bis zum Ungericht-Hof.
Es sind **4 Haltestellen** vorgesehen:
– Feuerwehrhalle
– Kuenser Tal
– Sonnenhof und
– Ungericht-Hof
Die Markierungen und die Beschilderung wurden bereits angebracht. Die Kosten gehen zu Lasten der Gemeinde. Auf der Hauptstraße werden die vorhandenen Bushaltestellen angefahren.
Ich bedanke mich bei allen, die zum Gelingen dieses Projektes beigetragen haben:
Beim Tourismusverein, von dem die Initiative gekommen ist, beim Amt für Personenverkehr, das die Linie von Anfang an unterstützt und gefördert hat, und bei der SASA, die die Linie führt.
Finanziert wird der Betrieb der Linie vom Amt und über die Tickets, sodass für die Gemeinde derzeit keine Kosten entstehen.
Ganz besonders bedanke ich mich bei der Familie Laimer-Pixner vom Gasthaus Ungericht Hof, die einen Teil des privaten Parkplatzes kostenlos als Wendeplatz für den Bus zur Verfügung gestellt hat.
Ich hoffe, dass das neue Angebot von vielen Kuenserinnen und Kuensern, aber auch von vielen Tages- und Feriengästen genutzt wird und so zu einer Reduzierung des Individualverkehres in unserem Dorf beigeträgt.

Der Bürgermeister
Manfred Raffl

223 DORF TIROL - KUENS - UNGERICHT
TIROLO - CAINES - UNGERICHT

29.03.2020-08.11.2020

			von/dalle	Minuten/minuti		bis/alle		von/dalle	Minuten/minuti		bis/alle		
Tirol, Busbahnhof	ab	8.30	9.00	.00	.30	11.30	14.30	15.00	.00	.30	17.30	p.	Tirolo, Autostazione
Tirol, Schwimmbad		8.32	9.02	.02	.32	11.32	14.32	15.02	.02	.32	17.32		Tirolo, Lido
Abzweigung Tirol		8.36	9.06	.06	.36	11.36	14.36	15.06	.06	.36	17.36		Bivio Tirolo
Finele		8.39	9.09	.09	.39	11.39	14.39	15.09	.09	.39	17.39		Finele
Kuens, Kuenserhof		8.40	9.10	.10	.40	11.40	14.40	15.10	.10	.40	17.40		Caines, Kuenserhof
Feuerwehr		8.42	9.12	.12	.42	11.42	14.42	15.12	.12	.42	17.42		Vigili del Fuoco
Abzweigung Hochübl		8.43	9.13	.13	.43	11.43	14.43	15.13	.13	.43	17.43		Bivio Hochübl
Ungericht	an	8.45	9.15	.15	.45	11.45	14.45	15.15	.15	.45	17.45	a.	Ungericht

223 UNGERICHT - KUENS - DORF TIROL
UNGERICHT - CAINES - TIROLO

29.03.2020-08.11.2020

			von/dalle	Minuten/minuti		bis/alle		von/dalle	Minuten/minuti		bis/alle		
Ungericht	ab	8.46	9.16	.16	.46	11.46	14.46	15.16	.16	.46	17.46	p.	Ungericht
Abzweigung Hochübl		8.48	9.18	.18	.48	11.48	14.48	15.18	.18	.48	17.48		Bivio Hochübl
Feuerwehr		8.49	9.19	.19	.49	11.49	14.49	15.19	.19	.49	17.49		Vigili del Fuoco
Kuens, Kuenserhof		8.51	9.21	.21	.51	11.51	14.51	15.21	.21	.51	17.51		Caines, Kuenserhof
Finele		8.52	9.22	.22	.52	11.52	14.52	15.22	.22	.52	17.52		Finele
Kalkgruber		8.53	9.23	.23	.53	11.53	14.53	15.23	.23	.53	17.53		Kalkgruber
Tirol, Busbahnhof	an	8.56	9.26	.26	.56	11.56	14.56	15.26	.26	.56	17.56	a.	Tirolo, Autostazione

Vereinsinformationen

FF Riffian
MK Riffian
Jugendtreff

FF Riffian

5-Promille-Zuweisung an die Feuerwehr Riffian – Für Sie kostenlos, für uns eine große Hilfe!

Liebe Freunde und Gönner!
Jeder Steuerzahler kann 5 Promille der Einkommenssteuer einer ehrenamtlich tätigen Organisation zukommen lassen. Dies kostet den Steuerzahler nichts und jener entscheidet selbst, wem er diesen Teil der Steuer zukommen lassen möchte. Wenn Sie eine Steuererklärung machen, im Feld der 5 Promille-Zuweisung einfach unterschreiben und die Steuernummer (91023870214) der Feuerwehr Riffian eintragen

Ohne Steuererklärung können Sie die 5 Promille auch auf der letzten Seite des Modellformulars zuweisen, das Sie von ihrem Arbeitgeber erhalten. Füllen Sie die dafür vorgesehen Felder auf der letzten Seite mit ihrer Unterschrift und der Steuernummer (91023870214) der Feuerwehr Riffian aus.
Steuernummer der Feuerwehr Riffian: **91023870214**

Vielen Dank im Voraus!
Ihre Freiwillige Feuerwehr Riffian

Jugendtreff

Anbruch einer neuen Ära

Jugendtreff Riffian Kuens 2020 – Ein intensives erstes Halbjahr voller neuer Herausforderungen, Ideen, Gedanken und Vorfreude liegt hinter uns. Neben verschiedenen Aktionen und gemütlichen Treffen waren wir unter anderem auch von der Logogestaltung bis zu kreativen Ideen für den neuen Treff beschäftigt – bei den Öffnungszeiten und darüber hinaus zeigten die Jugendlichen einmal mehr großes Interesse, bei der Gestaltung des zukünftigen neuen Jugend- und Kulturzentrums in der alten Feuerwehrhalle aktiv mitzuarbeiten. Ab Mitte Februar kam es durch Covid-Auflagen zu einer räumlichen Trennung, von der wir uns jedoch nicht beeindrucken ließen und kurzerhand einen Online-Jugendtreff öffneten. Von Spielangeboten bis Filmabend war es uns auch in dieser Zeit möglich, Kontakt zu halten, uns auszutauschen und zu „sehen".
Im Mai stand dann gemeinsames Entrümpeln, Abmontieren, Zusammenpacken an – die Vorbereitungen für den Umzug verliefen – trotz bzw. auch mit den gesetzlichen Auflagen wie Mundschutz, Handschuhe und dem nötigen Abstand – reibungslos. In abwechselnden Dreiergruppen wurde fleißig und motiviert Hand angelegt, auch mal an seine Grenzen gegangen, eigene neue handwerkliche Talente entdeckt und in so manchen Erinnerungen geschwelgt.
Der Einzug in die neue Jugend- und Kultureinrichtung „Halle" im Juni ist verbunden mit Plänen, Wünschen und einem Stück Arbeit, auch

diese Einrichtung für uns heimelig zu machen, vor allem aber mit viel Dankbarkeit! Danke für das Ermöglichen, für die Unterstützung von Seiten der Gemeinden Riffian und Kuens, allen Ansprechpartnern auch auf der Baustelle, die tolle Kooperation und unkomplizierte Hilfe vor Ort und und und – einfach DANKE!

Für die Eröffnungsfeier der neuen Räumlichkeiten gibt es vorerst noch kein konkretes Datum. Wir werden die Bevölkerung aber natürlich früh genug darauf aufmerksam machen und freuen uns bereits jetzt, diesen besonderen Tag mit euch allen zu feiern!
Die Öffnungszeiten des neuen Jugendtreffs werden an allen wichtigen Informationspunkten der Dörfer Riffian und Kuens sowie auf unserer Facebookseite Juri Kuen und auf den sozialen Netzwerken des Jugenddienstes Meran zu finden sein.

Verena
Jugend-und Kulturzentrum
Riffian-Kuens „Halle“

ALPI
fenster

Riffian

Bitttage 2020

Was haben die Bitttage, Laudato si‘ und die 1. Enzyklika von Papst Franziskus mit Friday for Future gemeinsam? Laudato si‘, eine Enzyklika für die Zeit nach der Pandemie?

Vor fünf Jahren unterzeichnete Papst Franziskus ein wegweisendes Dokument: die Enzyklika Laudato si’ war ein neuer Schritt in der Soziallehre der Kirche und ein Fahrplan für den Aufbau gerechterer Gesellschaften, die menschliches Leben und die gesamte Schöpfung schützen sollen.

An diese Enzyklika zu erinnern ist kein rituelles Gedenken. Die Laudato si‘-Woche und das Laudato si‘-Jahr sind vielmehr eine Gelegenheit zur Überprüfung, um Initiativen, Ideen, Erfahrungen zu sammeln. Sie sind eine Möglichkeit, das, was das Dokument in Gemeinschaften, in Territorien und auf der ganzen Welt in Bewegung gesetzt hat, miteinander zu teilen. Und eine Gelegenheit, über die Relevanz dieses Textes in diesem Augenblick nachzudenken, in dem sich die ganze Welt im Kampf gegen die Covid-19-Pandemie befindet.

Alles ist miteinander verbunden.

Laudato si‘ geht von den Grundlagen der Beziehung zwischen den Geschöpfen und dem Schöpfer aus. Eines der Verdienste dieses umfangreichen päpstlichen Textes besteht darin, dass er uns hat verstehen lassen, dass alles miteinander verbunden ist: Es gibt keine Frage der Umwelt, die von sozialen Fragen getrennt wäre. Klimawandel, Migration, Krieg, Armut und Unterentwicklung sind Ausdruck einer einzigen Krise, an deren Wurzel zuallererst eine ethische, kulturelle und spirituelle Krise steht, die sich dann erst in der Ökologie niederschlägt.

Am 24. Mai 2015 vor der Weltklimakonferenz in Paris veröffentlichte Papst Franziskus seine Laudato si‘. Klimawissenschaftler stufen die Korrektheit der Enzyklika bezüglich der naturwissenschaftlichen Aussagen zum Thema Klimawandel als „hoch“ ein.

(Quelltext: Wikipedia, Vatican News)

Seelsorger Richard feiert den ersten gemeinsamen Gottesdienst seit dem Lockdown

Leider ist das Abkommen mit den vereinbarten Zielen von den 197 Staaten bis heute gering umgesetzt worden. Dabei steht vielen Staaten das Wasser bis zum Halse.
Müssen wir uns nun wundern, wenn unsere Jugendlichen weltweit zur Demo „Friday for Future" auf die Straße gehen? Es gab noch nie so viele öffentliche Klimastreiks. Oder wäre das nicht die Aufgabe von uns Erwachsenen? Wir brauchen die Jugend, um uns wach zu rütteln!
Unsere Bitttage in Riffian haben auch diesen Auftrag. Sie leisten einen Beitrag, sich mit den Glaubensfragen, dem göttlichen Beistand auseinanderzusetzen.
Hoffen wir, mit unseren Gebeten Antworten auf die Fragen zu finden! Wie wird unsere und die Zukunft unserer Kinder und Enkelkinder aussehen? Wie gehen wir mit dem täglichen Wasserverbrauch und den anderen Ressourcen um? Sind Pestizide notwendig? Was ist mit Monokulturen oder Alternativen? Sind erneuerbare Energien für mich eine Alternative? Pflanze ich eine Blumenwiese? Hat die Pandemie etwas/mich verändert?

Magdalena und Miriam

Hier könnte jede/-r sein persönliches Klimaziel formulieren.
Bittgänge waren heuer durch die Pandemie nicht möglich.
Dennoch wollten wir auf die Bitttage nicht verzichten und haben Alternativen angeboten.
Am Donnerstag gestalteten wir eine feierliche Maiandacht zum Thema „Maria, die Knotenlöeserin" im Olivenhain.
Am Freitagnachmittag wurde eine sehr besinnliche Anbetungsstunde gehalten.
Am Samstagmorgen feierten wir mit Seelsorger Richard die erste hl. Messe seit dem Lockdown. Die hl. Messe fand bei strahlendem Sonnenschein mit Seelsorger Richard und einer relativ großen Teilnehmerzahl auf dem Friedhof statt.
Allen ein herzliches Vergelt's Gott!

Monika Hopfhauer

Maria, die Knotenlöserin

Gebet für unsere Erde

Allmächtiger Gott, du bist in der Weite des Alls gegenwärtig und im kleinsten deiner Geschöpfe, du umschließt alles, was existiert, mit deiner Zärtlichkeit.

Gieße uns die Kraft deiner Liebe ein, damit wir das Leben und die Schönheit hüten.

Überflute uns mit Frieden, damit wir als Brüder und Schwestern leben und niemandem schaden.

Gott der Armen, hilf uns, die Verlassenen und Vergessenen dieser Erde, die so wertvoll sind in deinen Augen, zu retten.

Heile unser Leben, damit wir BeschützerInnen der Welt sind und nicht Räuber, damit wir Schönheit säen und nicht Verseuchung und Zerstörung. Rühre die Herzen derer an, die nur Gewinn suchen auf Kosten der Armen und der Erde.

Lehre uns, den Wert von allen Dingen zu entdecken und voll Bewunderung zu betrachten; zu erkennen, dass wir zutiefst verbunden sind mit allen Geschöpfen auf unserem Weg zu deinem unendlichen Licht.

Danke, dass du alle Tage bei uns bist. Ermutige uns, bitte, in unserem Einsatz für Gerechtigkeit, Liebe und Frieden.
Aus der Enzyklika Laudato si' von Papst Franziskus „Über die Sorge um das Gemeinsame Haus".

Riffian

Maientage 2020

Einladung

Liebe Pfarrgemeinde, Familien und Pilger der Wallfahrtskirche „Zu den Sieben Schmerzen Mariens“ in Riffian!
Die Maientage 2020 vom 1. bis 3. Mai sind in einer noch nie da gewesen Situation zu Ende gegangen. Keine öffentlichen heiligen Messen konnten bei unserer geliebten und wertgeschätzten Mutter Gottes stattfinden.

Pater Urban Stillhard war als heuriger Gebetsprediger vorgesehen. Der Kirchenchor, die Vorbeter, die Pilgergruppen aus nah und fern, alles wurde auf Null reduziert.
Dank der Initiativen des Liturgieausschusses konnten wir über unsere Homepage ***www.wallfahrtskirche.riffian.com*** ein sehr vielseitiges Programm mit Gebeten, Marienandacht, Videos und Liedern des Familien- und Kirchenchors (YouTube) und einem Plan zum Stundengebet zur Verfügung stellen. Diese können weiterhin aufgerufen werden. So konnten die Gläubigen durch das Feiern in den Familien in eine würdevolle und innige Verbindung zur Muttergottes treten und sich von ihr zu Jesus führen lassen.
In der festlich geschmückten Kirche herrschte eine sehr stimmungsvolle Atmosphäre. Hier nutzten die Pilger das persönliche Gebet und den Gesang, Blumen und Bilder, um der Mutter Gottes zu danken.
Wir möchten ein großes herzliches Vergelt's Gott allen Kindern, Jugendlichen, Senioren und Familien aussprechen, die die Stundgebete genutzt haben.

Wir wissen auch von gar einigen fleißigen Betern in der Ferne, die mit uns mitgebetet haben. Ihnen sei ebenso gedankt wie unserem Dekan Hans Pamer für sein erinnerndes Wort bei der „livestream Messe“, Seelsorger Richard, Pfarrer Edmund Ungerer und unserem Pfarrverantwortlichen Hubert, die die Aktionen unterstützt haben.
Ein besonderer Dank geht an alle ehrenamtlichen Helfer/-innen, mit deren Einsatz wir die Herausforderung annehmen konnten.
Gebetstexte, Meditationstexte zur Besinnung, Lieder aus dem GL wurden in Zusammenarbeit mit Seelsorger Richard, Burgl Picher, Religionslehrein Maria Raich, Relindis Waldner, Monika Augscheller Pöhl und Maria Mair zusammengetragen. Wir bedanken uns bei Nora Prünster, dem Familienchor und Siglinde Hehl. Bei Manuela Unterweger bedanken wir uns für die Betreuung unserer Homepage.
Herzliche Grüße

Monika Hopfhauer,
Vorsitzende des Pfarrgemeinderates

Gruß der Jungschar

Gruß der Senioren

Bau- und Vermessungsbüro
Geom. Reinhold Prünster
Baubiologie & Klimahaus
39010 Riffian – Jaufenstr. 24
T 0473 241 313
Mobil 348 360 57 69
info@pruenster.eu

Kindergarten Kuens

Abschied von der Kindergartenzeit – Vorfreude auf den Schulbeginn

Das Verabschieden unserer zukünftigen Schulkinder im Rahmen unseres Abschlussfestls im Juni hat Tradition und ist ein wichtiges Übergangsritual. Heuer ist so vieles anders gekommen, deshalb verabschieden wir unser einziges „Schulkind“ unter anderem auch auf diesem Wege:

Alex

Lieber Alex, vor drei Jahren bist du als pfiffiger Dreikäsehoch zu uns in den Kindergarten gekommen und hast dich nach und nach zum Vorbild so mancher Buben hinaufgearbeitet! Mit deinen Freunden hast du unzählige Stunden im Bauplatz verbracht, entweder beim Höhle-Bauen mit den Matten oder beim Legospielen. Du warst unser flinkster Bursche und unser Weltmeister im Löchergraben.
Die **coolste Sache** in deiner Kindergartenzeit war für dich das Spiel, bei welchem du mit verbundenen Augen ein Zuggerle abschneiden durftest. Die **traurigste Sache** war, als die kleine Flocki und der Micki gestorben sind und dir ein Stein auf deinen Finger gefallen ist, und die **aufregendste Sache** war, als wir im Wald ein Stück Ziegenfell und -füße gefunden haben. Ja, du hast wirklich einiges in dieser Zeit erlebt und ganz viel gelernt!
Wir hoffen, dass dir die Kindergartenzeit noch lange in Erinnerung bleiben wird, und für deinen Schulstart wünschen wir dir ganz viel Freude – du wirst ein toller Schüler werden! Alles, alles Gute!
Alexa, Edith, Anja, Köchin Helene und deine Kindergartenfreunde Tina, Josef, Gabriel, Anna, Marie, Matilda, Niklas, Liam und Alex P.

Pircher Bau
des PIRCHER THOMAS
Maurerarbeiten-Außengestaltung
und vieles mehr

39010 Riffian - Hohlgasse 3
Tel. 0473 522248
Handy 347 9145226 - 347 8416520

MwSt.-Nr: 02937630214
pircherbau@yahoo.com

Riffian

Es geschah vor 100 Jahren

Riffian, den 3. Februar. Gestern den 2. ds. wurde die alljährliche Generalversammlung der Alpinteressentschaft Fals und Faltmar hier beim Kreuzwirt abgehalten. Auf der Tagesordnung stand: Rechnungslegung für das Jahr 1919 und Wahl neuer Obmänner für das Jahr 1920. Nach Verlesung wurde die Rechnung einstimmig genehmigt und den beiden Obmännern Jos. Kofler, Innermair, und Jakob Thaler, Hammele, für ihre aufopfernde Mühe die wohlverdiente Anerkennung ausgesprochen. Für das Jahr 1920 wurden als Obmänner Ant. Kofler, Führer, und Jos. Hehl, Brunner, einstimmig gewählt. Die beiden letztgenannten Obmänner haben schon die nächste Versammlung auf Sonntag den 8. mit der Tagesordnung „Bewirtschaftung der Alpe“ einberufen.

Riffian, 4. Feber. (Volksbewegung 1919). Der Gesundheitszustand im abgelaufenen Jahre war ein guter. Die Grippe hat nur zwei Opfer gefordert. Unter 12 Sterbefällen waren 4 unter einem Jahre, die andern alle im hohen Alter. Geburten 20, darunter keine außereheliche. Hochzeiten 26, darunter 23 Wallfahrtstrauungen.

Riffian, 5. Feber. (Bolschewiken? – Grippe). Die öffentliche Sicherheit läßt zu wünschen übrig. Beim Löwenwirt ist ein Schwein verschwunden, gerade am Tage vor dem Abstechen. Wird wohl nur Todesahnungen gehabt haben und deshalb ausgerissen sein. Dem Franz Hofer wurde eine Fuhre Holz gestohlen. – Auf dem Vernuerer Berge herrscht stark die Grippe; es gibt Häuser, wo alles krank liegt; doch Todfall ist bisher noch keiner vorgekommen.
Der Burggräfler, 06.02.1920, S. 2

Riffian, 23. Feber. („Ein Unglück ist oft bald geschehen.“) Das erfuhr hier, in der Gegend von Untervernuer der im besten Mannesalter stehende verheiratete Schafflerbauer. Denselben traf am 20. Februar beim Museltreiben das abgesprengte Stück eines Baumes (Bloches) unglücklicherweise so heftig an der Stirne (und warf ihn rücklings zu Boden), daß der Arme um Mitternacht vom 22. auf den 23. Februar im Spital zu Meran den Verletzungen erlag. Solange der Getroffene noch bei voller Besinnung war, unterließ man es Frau und Kinder oder einen Geistlichen herbeizuholen – in der Verwirrung oder aus Unverstand oder? Als sie endlich kamen, war der Verunglückte bereits bewußtlos. Wenn es wahr ist, daß dies in der Gegend schon der zweite schwere Unfall bei der Holzarbeit ist, so begreift man einerseits wenigstens etwas leichter die hohen Holzpreise; denn gefährliche Arbeiten lassen sich halt auch teuer zahlen. Die Matrosen der Entente sollen auch zur Zeit des deutschen U-Boot-Krieges das Hundertfache und noch mehr der gewöhnlichen Löhnung – wenn sie sich überhaupt zur Ausfahrt bewegen ließen, erhalten haben.
Volksbote, 04.03.1920, S. 5

Vernuer, 29. Feber. (Traurige Nachrichten.) Heute kann ich von unserer kleinen Bergfraktion leider nur traurige Meldungen senden. Fürs erste herrschte die Grippe hier sehr stark, so daß in manchen Häusern oft fast alle Bewohner im Bette sein mußten. Hat sich leider auch ein Opfer geholt, nämlich Paul Lamprecht, Unteröberstsohn, der als charaktervoller Mann und guter Katholik überall geachtet und geliebt und als Fell- und Kleinviehhändler weitum bekannt war. Auch hochw. Herr Kurat Rudolf Prinoth ist erkrankt und mußte ins Spital nach Riffian gebracht werden. Doch befindet er sich auf dem Wege der Besserung. Die traurigste Begebenheit ist wohl, daß Johann Theiner, Schaffer bei der Vernuerer Holzarbeit, auf so tragische Weise verunglückte. Er wurde am Freitag, 20. Feber, von einem durch die Luft dahinsausenden Holzstück so schwer am Kopfe getroffen, daß er in zwei Tagen sein Leben lassen mußte. Am Samstag verlor er das Bewußtsein, ohne es wieder zu erlangen. Am Sonntag wurde er nach Meran ins Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf starb. Es konnte ihm nur mehr die hl. Oelung gespendet werden. Theiner hinterläßt eine Witwe mit mehreren Kindern. Er machte den Feldzug in Galizien als Zugsführer mit. Dann war er bei den Meraner Standschützen als Oberjäger bis zum

THEINER
Wir sind **Tag und Nacht**
für Sie erreichbar
0473 23 33 20
Meran - Pfarrgasse 39
www.bestattungtheiner.com
info@bestattungtheiner.com

...du lebst in unseren Herzen,
lächelst in unseren Träumen,
bestärkst uns in unseren Gedanken.
Bist immer und überall dabei
- daran glauben wir -
S.Theiner
BESTATTUNGSINSTITUT

Die Schulkinder um 1920 mit Pfarrer Johann Gasser und Lehrer Alois Gadner

Ende des Krieges. Er war ein Soldat voll Pflichttreue und zeigte sich stets als katholischer Mann. Wie beliebt er bei allen war, zeigte die großartige Beteiligung am Leichenbegängnis und die vielen Kranzspenden. Es beteiligten sich bei 60 Holzarbeiter, seine ehemaligen Kollegen und Untergebenen, dann weitaus der größte Teil der Standschützen von Riffian und Umgebung, bei denen er sehr beliebt war. Die Leiche wurde nach Riffian überführt.
Volksbote, 04.03.1920, S. 6

Riffian, 19. April. (Verschiedenes.) Die Schwalben, die sich am Sonntag hier vorübergehend zeigten, waren uns gleichsam nur die Vorboten eines ganz unerwarteten Gewitters. Am Montag, den 19. April, verfinsterte sich nämlich der ohnehin trübe Himmel vom Süden her immer mehr. Gegen 11 Uhr (Sommerzeit) Blitz und Donner und Hagel und endlich ein äußerst reichlicher Platzregen. Dieser muß mancherorts geradezu wolkenbruchartig gefallen sein, da hier durch die Wege und besonders auf der Straße ganze Bäche dahinströmten. – Noch nicht einmal einen vollen Monat ist es her, seitdem ein gewisser Karl Spien hier von einem Pferde geschlagen wurde und schon wieder ist ein gleiches Unglück zu verzeichnen, das am Samstag, 17. April, einem Außermairsohn (Heinrich) in Tschenn passierte. Erfreulicherweise befindet er sich bereits wieder auf dem Wege der Besserung. Auch obgenannter Karl Spien hat sich viel schneller, als man zu hoffen wagte, erholt. Der Gesundheitszustand ist sonst hier ein guter. Niemand krank außer ein paar Kindern. Ist auch gut, denn man hat bereits die Hände voll Arbeit. Jetzt wären auch noch täglich die blühenden Bäume von den schädlichen Maikäfern zu befreien, die bereits ihre gefräßige Tätigkeit angefangen.
Volksbote, 22.04.1920, S. 7

Auf der Drahtseilbahn abgestürzt. Aus Riffian schreibt man uns: Am 24. Juni begrub man hier die Henggsteiner-Mutter Maria Larch geb. Pöhl. Sie hatte in ihren 49 Lebensjahren gar vieles durchgemacht. Je 5 Buben und Mädchen, wovon eines selbst schwer krank, trauern neben dem ebenfalls kranken Mann an ihrer Bahre. Die zwei jüngsten, das Zwillingspaar Petrus und Paulus, besuchen noch nicht die Schule. Die Frau führte in der Hauptsache stets das ganze Hauswesen allein und es muß ihr wohl doppelt wohl tun, wenn sie nun die ewige Ruhe gefunden hat. Schon seit drei Tagen wurde der 17jährige Fridolin Pichler von den Holzarbeitern in der Masulschlucht vermißt. Am 24. Juni wurde er endlich tief unter einer Drahtseilbahn, von der er abgestürzt sein dürfte, tot aufgefunden. Er war der einzige Sohn des sogenannten Schwarzschusterle, der selbst im Kriege (Winter 1916) bei den hiesigen Standschützen durch eine Schneelawine tödlich verunglückte – um dieselbe Zeit, wie in Vernuer in gleicher Weise so viele Menschenleben den Tod fanden – Auffallend viele Unglücksfälle, darunter auch mehrere tödliche, sind nun schon bloß in unserer Gegend geschehen. Vor jähem u. unvorhergesehenem Tode erlöse uns, o Herr!

Brief aus Riffian bei Meran.
Am 26. Juni starb das noch nicht 2 Monate alte Kind Johann des Jos. Innerhofer (vulgo „Egg Jos"). So haben wir also [mit] diesen 3 Todfällen der letzten Wochen im ersten Halbjahr 1920 bereits 7 Gestorbene zu verzeichnen, davon allerdings 2 kleine Kinder, neben 14 Geburten und 5 hiesigen Trauungen. – Am Sonntag, den 20. Juni, war hier Versammlung der Tiroler Volkspartei. Wie zu erwarten war, war dieselbe wie überall – auch stark besucht – auch von Kuens her. Dabei sprach in ausführlicher Rede, öfters von verdientem Beifall unterbrochen, Herr Dr. Luchner, Meran. – Herr Vinzenz Tscholl, Holzhändler, hat schon seit einiger Zeit in Meran eine Restauration gekauft und kürzlich seinen hiesigen Besitz Obereggele in Tschenn an einen Marlinger (Bauer), aus Hafling stammend, verkauft. – Wie überall, so trieben an den letzten Festtagen die Carabinieri auch hier ihr „edles Handwerk" und beanstandeten die [bei der Herz-Jesu-Prozession mitgetragenen] Fahnen und Fahnenbänder. Etwa ein halbes Dutzend ital. Staatsbürger mußten darob vor Gericht erscheinen und zur Strafe für den Armenfond Beträge erlegen. – Am 22. Juni starb hier zu Henggstein in Tschenn die Bäuerin Marie Larch nach monatelangem Krankenlager und fast 50

Jahren und hinterließ einen kranken Mann und mehrere noch unversorgte Kinder. Die halberwachsene Tochter Anna liegt schon seit einem Jahr an schwerem Siechtum darnieder. Wenn nicht gute Leute sich der verwaisten Kinder annehmen würden, so wären dieselben wirklich gar sehr zu bedauern. – Am 26. Juni war hier auch Schulschluß. Es war auch höchste Zeit dazu, denn der lieben Kleinen wurden immer weniger. Der Schulbesuch ist überhaupt mangelhaft, wird halt überall so sein. So zählte man in der 1. Klasse bei 36 Kindern an versäumten Schultagen 240 entschuldigte und 260 nicht entschuldigte, also zusammen (500 halbe) 250 versäumte Schultage. Kulturen noch immer schön, doch wäre ein Regen nicht unerwünscht. Das Korn sieht man bereits überall in Hocker stehen – wenn's so weiter geht, dann gibt's ein gesegnetes Jahr. Die Hitze ist aber auch enorm. Am 27. Juni hatte es bereits um 5 Uhr früh 20 Grad Celsius. – Heute, den 29. Juni, wurde das 20jährige Mädchen Anna Spechtenhauser hier begraben. Es waren hier in 6 Tagen vier Begräbnisse: gewiß etwas viel für eine Pfarrei mit fast nur 700 Seelen, wo es jährlich nach dem genaueren Jahresdurchschnitte der letzten 7 Jahre von 1913 bis 1919 nur 13-14 Todesfälle trifft. – Die Nacht vom 27. auf 28. Juni (zirka 11 Uhr) brachte uns einen sehr ergiebigen, allerdings leider zu kurzen Regen. Die vorausgegangene Hitze und andere Anzeichen ließen Schlimmes befürchten, aber es ging glücklicherweise alles wieder gut ab. So steht es also mit den noch einzuheimsenden Feldfrüchten an Quantität und Qualität noch immer ebenso gut, wie mit denen, die bereits unter Dach sind. – In der Nacht vom 26. auf 27. Juni raubte ein wirklicher Fuchs den (vielleicht abends offen gelassenen) Hühnerstall beim Freiburger aus. Davon fand man noch 3 Individuen, aber nur mehr eine Henne am Leben, die jetzt vielleicht auch bereits tot ist. Eine Mahnung für alle Bäuerinnen, ihr Federvieh und Hühnervolk ja allabendlich gut zu verschließen.
Der Tiroler, 01.07.1920, S. 4

27. Dezember 1920: An der Beerdigung des Ehrenmitgliedes Franz Laimer beteiligen sich neben 40 Riffianer Feuerwehrmännern mit Fahne auch Abordnungen der Wehren von Schenna, Verdins und Kuens.
Festschrift „100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Riffian 1896-1996", S. 27

S.P.

Aus der Bibliothek

„Mein Sommer in der Bibliothek" – Sommerleseaktion 2020

Lesen regt die Phantasie an und eröffnet neue Horizonte, verbessert Wortschatz, Ausdrucksvermögen und Schreibfähigkeit, lässt zur Ruhe kommen …
Die Liebe zu Büchern, die Freude am Lesen kommen jedoch nicht von ungefähr. Deshalb braucht es Leseförderung. In diesem Sinne bieten 24 Burggräfler Bibliotheken den Grundschulkindern auch in diesem Sommer eine Leseaktion an, die von Juni bis September dauert. Das diesjährige Motto lautet: „Sommer, Sonne, Bücherbingo!"
Dieser Sommer steht ganz im Zeichen von Tombola bzw. Bingo, einem neuen Konzept, bei dem der Lesespaß im Vordergrund stehen soll.
Jedes Kind, das bei der Leseaktion mitmacht, erhält eine „Bücher-Bingo-Karte", in die zunächst die persönlichen Daten eingetragen werden (Name, Adresse, besuchte Klasse). Titel und Autor der gelesenen Bücher brauchen nicht eingetragen zu werden, vielmehr sind einige lustige Aufgaben zu erfüllen, die im Bilderrahmen der Bingo-Karte angegeben sind. Sobald eine Aufgabe erfüllt ist, darf der Bilderrahmen bunt ausgemalt werden. Aber nicht alle Aufgaben auf dem Bilderrahmen müssen erfüllt werden. Außerdem lassen sich manche Aufgaben auch mit einem einzigen Buch erfüllen. Mindestens vier Bücher sollten gelesen werden.
Mitmachen lohnt sich! Denn alle, die zehn Bilderrahmen ausgemalt und die Bücher-Bingo-Karte in der Bibliothek abgegeben haben, erleben im Spätherbst eine tolle Überraschung.
Weitere Informationen erteilt die Bibliothek. Dort warten viele interessante Leseangebote, darunter viele Neuerwerbungen, auf die lesefreudigen Grundschüler/-innen.

Auf zahlreiche Leser/-innen freut sich
Das Team der Bibliothek Riffian

Verschiedenes

Pfarrer Hw. Erwin Raffl
Nachruf Oswald Thaler
Gedenken unserer Verstorbenen
Riccardo Devescovi
Kleinanzeiger

Kuens

Im Gedenken an unseren ehemaligen Pfarrer Hochw. Erwin Raffl

Unser ehemaliger Pfarrer, der Altdekan von Kaltern, Erwin Raffl, wurde am 29. März im 79. Lebensjahr von Gott zu sich in die ewige Heimat gerufen.
Wir durften ihn im September 1995 mit großer Freude als unseren neuen Pfarrer in Kuens begrüßen. Unter dem Motto „Den Weg gemeinsam gehen und miteinander Kirche sein“ sind wir in ein neues Pfarrleben gestartet. Wir haben uns dabei auf einen langen, gemeinsamen Weg gefreut, aber es kam leider anders. Nach nur zwei Jahren wurde unser Pfarrer zu unserem größten Bedauern ins Vinzentinum nach Brixen abberufen.
Aber das Stück Weg, das wir gemeinsam gegangen sind, ist uns immer noch als ein guter Weg in Erinnerung. Neben seiner schulischen Tätigkeit im Johanneum ist Hochw. Raffl seine neue Aufgabe mit Freude und Zuversicht angegangen. Er hat sich jede Zeit für die Belange der Pfarrgemeinde genommen. Traditionen und Bräuche wurden belebt und Neues behutsam hinzugefügt, wie zum Beispiel Bußfeiern, die gerne angenommen wurden. Die Gottesdienste und Andachten waren stets wohl durchdacht, abwechslungsreich und zeitnah gestaltet. Um sie noch zu verschönern, haben wir mit unserem Pfarrer viele neue Lieder aus dem „Gotteslob“ eingeübt. Damals gab es in Kuens noch keinen Kirchenchor. Der Ministrantendienst wurde aufgewertet. Die Ministranten erhielten durch eine gute Vorbereitung Sicherheit in ihrem Tun und Freude an ihrem Dienst am Altar. Taufen, Erstkommunion, Firmung und kirchliche Trauungen waren neben den Hochfesten Höhepunkte für unsere Pfarrei und wurden dementsprechend festlich gestaltet. Die Jungschar hatte einen hohen Stellenwert im kirchlichen Leben. Die Neueinführung des wöchentlichen Pfarrblattes haben wir sehr begrüßt. Neben den Mitteilungen enthielt es auch immer Texte und Anregungen zum Nachdenken. Im Pfarrgemeinderat herrschte stets ein offenes, ehrliches Miteinander und ein Klima des gegenseitigen Vertrauens.
Pfarrer Raffl hat auch rege am au-

Pfarrer Erwin Raffl beim Einstand …

… und bei der Verabschiedung

ßerkirchlichen Dorfleben teilgenommen und durch sein leutseliges, freundliches Wesen Zugang zu allen gefunden und ist mit Alt und Jung ins Gespräch gekommen. Er fand bei jeder Gelegenheit die passenden Worte: aufmunternde, unterhaltsame, lobende, bittende, tröstende und dankende.
Pfarrer Raffl hatte sich gewünscht, in Kuens zu wohnen. Wir haben deshalb das Pfarrhaus renoviert. Aber als die Wohnung bereitstand, kam zu unserem größten Bedauern die Abberufung nach Brixen. Wir mussten uns von einem liebenswürdigen und hochgeschätzten Seelsorger verabschieden. Als Zeichen des Dankes haben wir ihm ein Bild unserer Pfarrkirche (von einer Kuenserin gemalt) überreicht und ihm alles Gute für seine neue Aufgabe gewünscht.
Nun ist Hochw. Erwin Raffl zu Gott heimgegangen. Uns bleiben viele schöne Erinnerungen an sein Wirken in unserer Pfarre und wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
Herr, lass ihn ruhen in Frieden!

L.K.

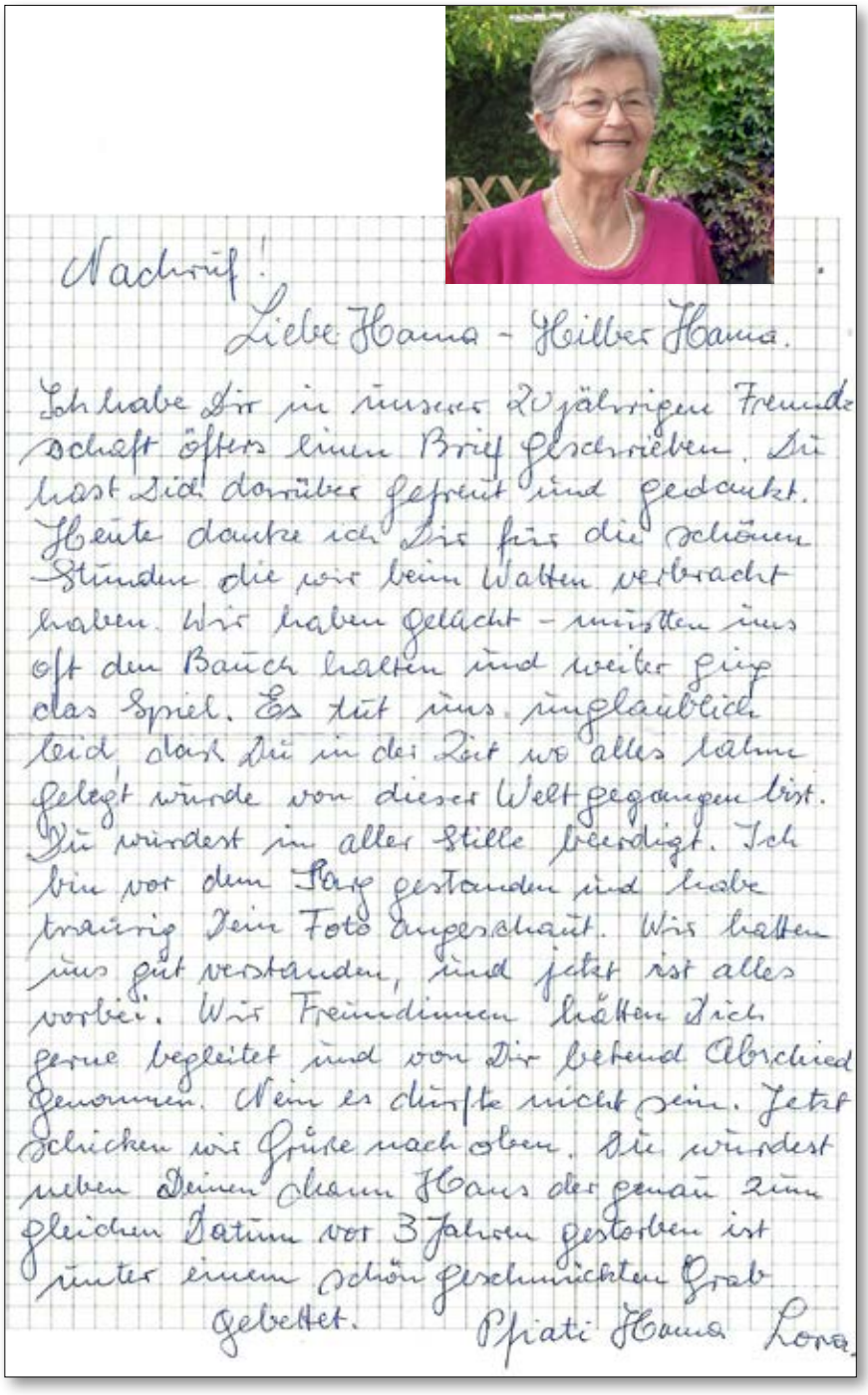
Riffian

Danke

Ihr haltet Hände und auch Herzen,
nicht immer ist euch das bewusst,
tröstet bei Kummer und bei Schmerzen,
bleibt sehr gelassen auch bei Frust.
Ihr hört gut zu, wisst stets Bescheid;
gibt's ein Problem, ihr seid bereit.

Dieses DANKE gilt allen Mitarbeitern im Altenheim Sterngut, die in dieser schwierigen Zeit gezeigt haben, wozu sie bereit sind:
DURCHHALTEN – AUSHALTEN – ZUSAMMENHALTEN
Aus anfänglich geplanten zwei Wochen wurden schlussendlich sechs Wochen, in denen ein Teil der Belegschaft ihren Dienst im Altenheim mit großer Umsicht versehen haben. Mit eurem Engagement und eurer Professionalität seid ihr unsagbar wichtig für unser Haus. Danke für jede liebevolle Geste, für jede Extra-Minute, für jedes Streicheln, Trösten und für eure ganze kräftezehrende Arbeit.
Die kleinen Gesten der Menschlichkeit sind es, die die letzte Zeit im Leben der Bewohner des Altenheimes angenehm machen, ein Lächeln, ein paar beruhigende Worte, ein liebevolles Zudecken vor dem Einschlafen, eine Hand in einer anderen ...
Danke für euren großartigen Einsatz! Ich wünsche euch allen weiterhin viel Kraft bei eurer anspruchsvollen Tätigkeit mit enormer Belastung und großer Verantwortung.

Gerda Johanna Prünster


Nachruf!
Liebe Hanna - Hilber Hanna.
Ich habe dir in unserer 20jährigen Freundschaft öfters einen Brief geschrieben. Du hast dich darüber gefreut und gedankt. Heute danke ich dir für die schönen Stunden die wir beim Wallen verbracht haben. Wir haben gelacht - mussten uns oft den Bauch halten und weiter ging das Spiel. Es tut uns unglaublich leid, dass du in der Zeit wo alles lahm gelegt wurde von dieser Welt gegangen bist. Du wurdest in aller Stille beerdigt. Ich bin vor dem Haus gestanden und habe traurig dein Foto angeschaut. Wir hatten uns gut verstanden, und jetzt ist alles vorbei. Wir Freundinnen hätten dich gerne begleitet und von dir betend Abschied genommen. Nein es durfte nicht sein. Jetzt schicken wir Grüße nach oben. Du wurdest neben deinem lieben Hans der genau zum gleichen Datum vor 3 Jahren gestorben ist unter einem schön geschmückten Grab gebettet.
Pfiati Hanna Lore

In lieber Erinnerung an

Oswald Thaler (Hammele Oswald)

Oswald wurde am 7. August 1949 in Meran geboren. Er kam als sechstes und jüngstes Kind von Alois Thaler und Rosa Waldner auf die Welt. Bereits nach sieben Monaten verstarb seine Mutter. So wuchs Oswald auf dem Hammelehof in Riffian ohne seine Mutter auf, was sicher nicht leicht für ihn war. In den späteren Jahren wurde er von seiner Stiefmutter aufgezogen, und danach kümmerte sich vor allem seine Schwester Anna sehr um ihn. Da auch seine Brüder Luis und Franz schon als Kinder verstarben, musste er als einziger Sohn bereits früh am Hof mithelfen. Er war aber auch ein echter Lausbub. Seine Geschichten darüber, was er früher alles angestellt hatte, ließ uns nicht immer nur schmunzeln. Seine große Freude war die Wiese in Saltaus, die er bereits in jungen Jahren mit Apfelbäumen bepflanzte und bewirtschaftete. Im Jahre 1974 heiratete er Kreszenzia Pamer aus Platt i. Pass., gründete mit ihr eine Familie, und sie zogen unterhalb des Hammelehofes in das neu erbaute Haus ein. 1975 kam die Tochter Anita zur Welt. Dieser folgten dann noch zwei Söhne, Dietmar und Andreas. Oswald war die Familie sehr wichtig und so genoss er die Zeit mit seiner Frau, den drei Kindern, Schwiegerkindern und neun Enkelkindern. Er war aber auch ein sehr geselliger Mensch. Deshalb ließ er es sich nie nehmen, Kollegen und Freunde zu treffen und einfach „auf a Glasl Wein trinken“ oder „a Karterle“ ins Dorf zu fahren. Schon in jungen Jahren ging er gerne auf die Berge und half beim Herzjesufeuern mit. Er war als junger Mann einige Jahre Mitglied bei der Feuerwehr Tschenn. Im Verein der Lustigen Wanderer und der Schützenkompanie von Riffian, welche er auch mitbegründete, war er zeitlebens Mitglied. Oswald liebte seine Arbeit in der Wiese bei seinen Apfelbäumen, fleißig und ausdauernd arbeitete er dort fast bis zum Schluss. Er half aber auch gerne anderen Bauern beim Bäumeschneiden aus oder seinem Schwiegersohn beim Heuarbeiten. Zudem war er stets bereit, Dienste für die Allgemeinheit zu verrichten. So trug er viele Jahre lang die Schützenfahne bei Prozessionen im Dorf und gerade in den letzten Jahren wird es wohl wenig Verstorbene im Dorf gegeben haben, die der Hammele Oswald nicht zu Grabe trug. Dafür nahm er sich immer Zeit. Umso trauriger war für uns Angehörige die Tatsache, dass wir aufgrund der strengen Coronabestimmungen unseren lieben Tata bei seiner eigenen Beerdigung alleine auf den Friedhof begleiten und selbst ins Grab lassen mussten. Oswald erlag am 23. März im Alter von 70 Jahren seinem kurzen Krebsleiden. Obwohl er tapfer und stets mit Zuversicht und positiven Gedanken dagegen ankämpfte und dabei seine Schmerzen nicht zugeben konnte, hat er den Kampf verloren. Unser Tata konnte aber die letzten Tage seines Lebens zu Hause verbringen und wurde in dieser schweren Zeit der Isolation und Krankheit von seiner Frau und seinem Sohn Dietmar liebevoll und aufopferungsvoll gepflegt, wofür er sehr dankbar war.

Allen, die uns schriftlich oder telefonisch ihr Mitgefühl ausgesprochen, und allen, die ihm eine Kerze angezündet haben, möchten wir auf diesem Wege ein Vergelt's Gott sagen. Seine gute Laune und sein Lachen werden wohl vielen in guter Erinnerung bleiben.

Die Kinder Anita,
Dietmar und Andreas

Lieber Tata,
du siehst die Wiese nicht mehr grünen,
in der du einst so froh geschafft,
siehst deine Bäume nicht mehr blühen,
weil der Tod dir nahm die Kraft.
Was du an Liebe uns gegeben,
dafür ist jeder Dank zu klein.
Was wir an dir verloren haben,
das wissen nur wir ganz allein.
Gerne hätten wir dich noch unter uns,
doch dein Lachen wird in uns weiterleben.

Wir gedenken unserer Verstorbenen

Oswald Thaler (70)
gest. 23.03.2020

Peter Obertegger (74)
gest. 30.03.2020

Theresia Wwe. Haniffle
geb. Prünster (86)
gest. 30.03.2020

Annemarie Kofler (76)
gest. 16.04.2020

Maria Werner (89)
gest. 22.04.2020

Martin Pfitscher (93)
gest. 17.05.2020

Nichts war umsonst

Wenn wir einmal gehen müssen – was bleibt?
Es bleibt die Liebe,
die wir verschenkt haben.
Es bleibt die Hoffnung,
die wir anderen ins Herz gelegt haben.
Es bleibt der Glaube,
der uns über den Tod hinaus sehen lässt.
Es bleibt die Zuversicht,
die wir verbreitet haben.
Es bleiben unsere Arme,
die beschützt haben.
Es bleiben unsere Füße,
die auf andere zugegangen sind.
Es bleiben die guten Worte,
die wir gesprochen haben.
Das alles bleibt -
Nichts war umsonst.

Roland Breitenbach

Herr,
öffne ihnen die Tore des Himmels, damit
sie auf ewig in deinem Licht leben.

Kuens

Riccardo Devescovi

Riccardo Devescovi, der schätzungsweise seit zwölf Jahren in unserem kleinen Kondominium in Kuens lebt, wurde in diesem vergangenen Winter auserwählt, eine internationale Forschergruppe auf dem Südpol zu begleiten.
Riccardo ist beim italienischen Heer Fallschirmspringer-Ausbildner und in dieser Funktion meines Wissens auch Koordinator für Oberitalien. Er ist in den Bergen, in Schnee und Eis unterwegs und auch Mitglied beim Bergrettungsdienst. Bevor er zum Südpol aufgebrochen ist, hat er, ich glaube mit der Forschungstruppe, auf dem Montblanc trainiert.
Riccardo war am Südpol für die Logistik, Begleitung der Forscher zu den verschiedenen Orten, u.a. Höhlen, und insbesondere für die Unversehrtheit der Teilnehmer verantwortlich. Riccardo ist Ende Oktober hier losgefahren und Anfang Februar wieder zurückgekommen. Bestimmt ist es für die Kuenser interessant zu wissen, was für ein besonderer Mitbürger unter uns lebt.

Christine Pfeifhofer Zagler

Kleinanzeiger

> Physiotherapeut der Seniorenheime Riffian und St. Martin **sucht günstige kleine möblierte Mietwohnung in der Zone Riffian/Kuens** bis **St. Martin**.
Tel. 333 4630961

Südtiroler Sportkegelmeisterschaft

ASV Burggräfler

Anfang März wurde die Südtiroler Sportkegelmeisterschaft aufgrund der Coronabestimmungen unterbrochen und nun steht definitiv fest, dass die vier noch ausstehenden Spieltage nicht mehr nachgeholt werden und der aktuelle Tabellenstand gewertet wird.
Die Damenmannschaft schaffte es nach einem holprigen Saisonstart noch auf Platz 6 und landete somit in der B-Klasse West im gesicherten Mittelfeld.
Lisa Gasser hätte sich für die U18-Einzel-WM Anfang Mai in Polen qualifiziert. Doch wie alle Veranstaltungen wurde auch diese wegen Corona leider abgesagt. Lisa spielt nicht nur in der B-Klasse der Damen, sondern auch in unserer A-Jugend und auch in der U18-Nationalmannschaft. Grund genug, ihr für diese tollen Leistungen zu gratulieren.

Lisa Gasser

Unsere 1. Herrenmannschaft spielte in der A1-Klasse eine gute und ausgeglichene Saison. Auch sie landeten mit Platz 7 im Mittelfeld. In Erinnerung werden uns vor allem das 4:4 Unentschieden zu Hause gegen den Tabellenzweiten Fugger Sterzing und der tolle 6:2 Derbysieg zu Hause gegen den Tabellendritten Passeier bleiben.
Die Mannschaft Burggräfler 2 trat in der Meisterschaft C-Klasse West an und schaffte mit dem Sieg in dieser Klasse den Aufstieg in die B-Klasse West.
Die Mannschaft Burggräfler 3 hingegen spielte eine schwache Hinrunde. Aber nach starken Leistungen in der Rückrunde erreichten sie mit Platz 9 in der C-Klasse Süd noch den Klassenerhalt.
Sehr stolz sind wir nach wie vor auf unsere gute Jugendarbeit. Alle Jugendlichen und Kinder sind sehr fleißig beim Training und dies überträgt sich auch auf die Ergebnisse.
So erreichte unsere A-Jugend, bestehend aus Gasser Lisa, Platter Saskia, Pöhl Kristina, Waldner Alex und Rottensteiner Markus, in einer Meisterschaft mit nur 3 Mannschaften den 1. Platz.
Unsere B-Jugend bestand aus zwei Mannschaften. Unsere „Routiniers“ der B1-Jugend kamen bis ins VSS-Landesfinale und mussten sich nur dem starken Team aus Sarnthein geschlagen geben. In der B2-Jugend spielten unsere Anfänger im Kreis Ost. Sie sammelten wichtige Erfahrungen und schafften sogar 2 Siege.
Vom 27. Dezember 2019 bis zum 4. Jänner 2020 fand das 14. Riffianer Dorfkegeln statt. Es wurde mit 30 Schub in die Vollen gekegelt.
Dabei erzielte in der Mannschaftswertung der Herren das Team Pfeifen mit 734 Gesamtholz einen neuen, herausragenden Rekord. Bei den beiden Damenwertungen entschied nach Gleichstand beim Gesamtholz die Anzahl der 9er über den Siegesplatz.

Herrenmannschaft (v.l.): Pobitzer Stefan, Oberhofer Helmut, Mittelberger Roland, (vorne v.l.): Haller Michael, Rottensteiner Markus, Pöhl Klaus, Pircher Erich

Alle Ergebnisse:

Mannschaft Damen		
1.	Volleyball 2	630 Holz
2.	Volleyball 1	630 Holz
3.	Familienverband	564 Holz

Mannschaft Herren		
1.	Pfeifen 7	734 Holz
2.	Schützen	690 Holz
3.	Löwenwirt	682 Holz

Einzel Damen		
1.	Gasser Judith	172 Holz
2.	Paviolo Anna Sophie	172 Holz
3.	Erb Hannah	171 Holz

Einzel Herren		
1.	Kerschbamer Thomas	196 Holz
2.	Paviolo Raphael	194 Holz
3.	Kofler Manfred	193 Holz

Allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein herzliches Dankeschön!

ASV Burggräfler

B-Jugend (v.l.): Trainer Pöhl Klaus, Kofler Mirjam, Schrott Jakob, Kuen Benedikt, Mittelberger Anna. Es fehlt Schrott Elias

Team Pfeifen

Riffiner Dorfmarktl

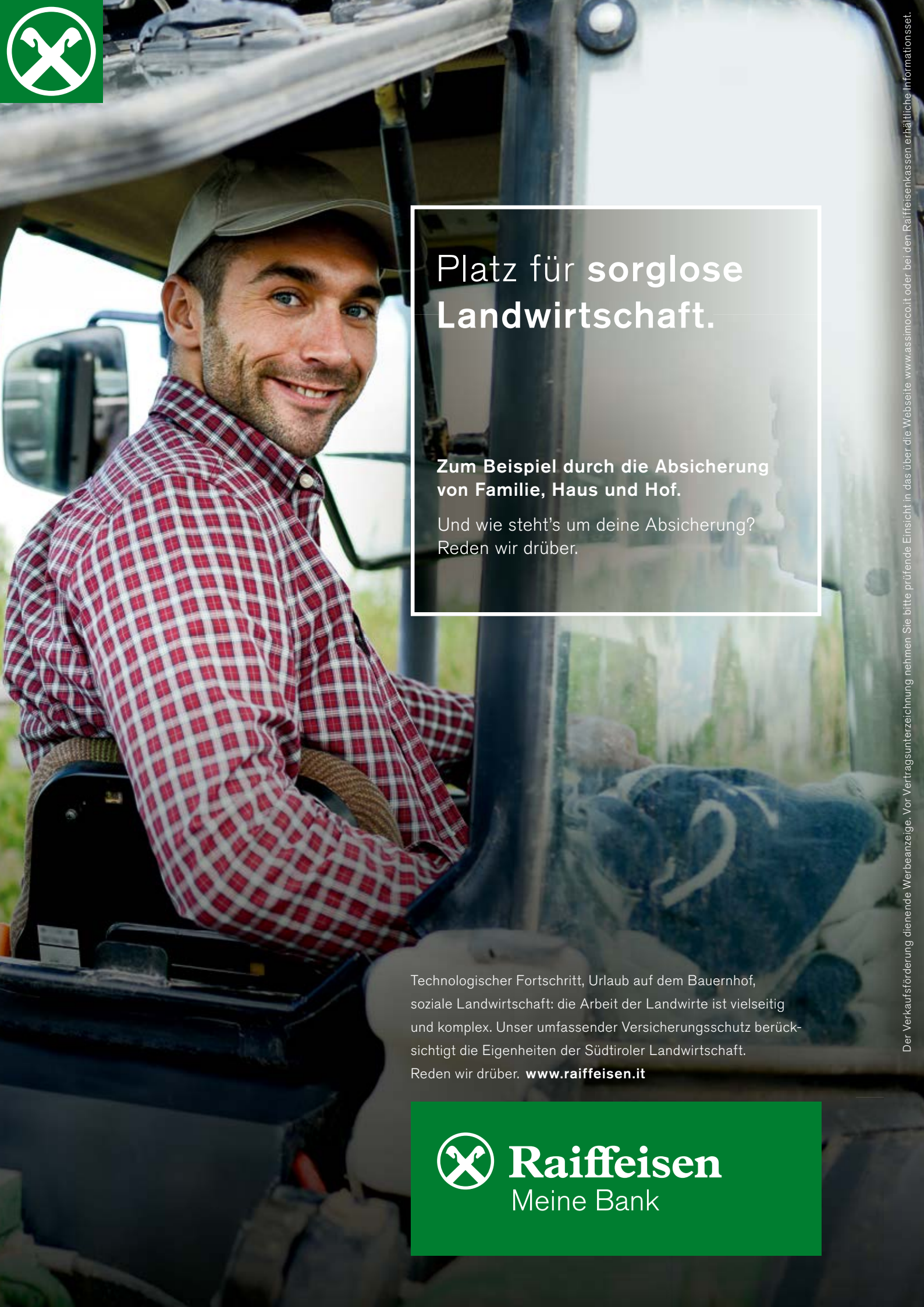
Lokale Aussteller bieten unterschiedliche Artikel aus **liebevoller Handarbeit** und leckere **Bauernprodukte** zum Verkauf an. Die Besucher werden von den örtlichen Bäuerinnen mit leckeren **Südtiroler Strauben*** verwöhnt und mit **Stimmungsmusik** unterhalten.

Das Riffiner Dorfmarktl findet bei jeder Witterung statt.

Die Ortsgruppe Riffian-Kuens und alle Beteiligten freuen sich auf Euer Kommen!

* sobald gesetzlich möglich

© Tourismusverein Passeiertal/Benjamin Pfitscher, Hubert Gögele


Platz für **sorglose Landwirtschaft.**
Zum Beispiel durch die Absicherung von Familie, Haus und Hof.
Und wie steht's um deine Absicherung? Reden wir drüber.
Technologischer Fortschritt, Urlaub auf dem Bauernhof, soziale Landwirtschaft: die Arbeit der Landwirte ist vielseitig und komplex. Unser umfassender Versicherungsschutz berücksichtigt die Eigenheiten der Südtiroler Landwirtschaft. Reden wir drüber. **www.raiffeisen.it**
Raiffeisen
Meine Bank
Der Verkaufsförderung dienende Werbeanzeige. Vor Vertragsunterzeichnung nehmen Sie bitte prüfende Einsicht in das über die Webseite www.assimoco.it oder bei den Raiffeisenkassen erhältliche Informationsset.